

C. VALERIUS CATULLUS

HERAUSGEGEBEN UND ERKLÄRT

VON

WILHELM KROLL

SIEBTE AUFLAGE



B. G. TEUBNER STUTTGART 1989

graphen oder deren hellenistische Nachahmer. Für die letztere Annahme spricht die Vermeidung des Spondeus außer im ersten Fuße.

6. Der Phalaecus, den C. selbst (12, 10. 41, 1) *hndecasyllabus* nennt (c. 1—3. 5—7. 9. 10. 12—16. 21. 23. 24. 26—28. 32. 33. 35. 36. 38. 40—43. 45—50. 53—58b). Er war recht eigentlich ein Modevers der Neoteriker, wird aber außerdem auch von Varro und Laevius angewendet. Er findet sich schon bei Sappho und kann als eine Spielart des nach ihr genannten Elfsilblers gelten (Nr. 7), wird aber dann von der hellenistischen Lyrik (Phalaikos, Kallimachos, Theokrit) aufgenommen. Spondeischer Anlaut war schon bei den Alexandrinern das Überwiegende, und C. führt ihn in vielen Gedichten ganz durch; daneben kennt er aber noch die trochäische und iambi-sche Basis. — Ganz anders ist das Maß in c. 55 (56a) behandelt, wo an die Stelle des Dactylus ein Spondeus treten kann: C. kann das einem hellenistischen Vorbilde abgesehen haben, er kann aber auch einer Theorie folgen, die den Vers wie Varro (Sat. 230) als *ionicum trimetrum* auffaßte $\text{—} \text{—} \text{—} | \text{—} \text{—} \text{—} | \text{—} \text{—} \text{—}$, oder ihn aus $\text{—} \text{—} \text{—} \text{—} \text{—} \text{—}$ und $\text{—} \text{—} \text{—} \text{—}$, d. h. aus der ersten Hälfte des Hexameters und des iambi-schen Trimeters zusammersetzte (v. Wilamowitz, Griech. Verskunst 140). — Das Versmaß ist durch C. zu den priapeischen Dichtern, * Martial und Späteren gekommen. Vgl. Münscher, Herm. 56, 73.

7. Die sapphische Strophe (c. 11, 51). Ob C. außer Sappho selbst, die er sicher kennt, hellenistische Vorbilder hat, die seine metrische Technik beeinflussen (Ode der Melinno Stob. 3, 312 H.), läßt sich nicht sagen. Vgl. Usener, Kl. Schr. 3, 175.

8. Glykoneische Strophen: eine vierzeilige c. 34, eine fünf-zeilige c. 61. Hier gilt Ähnliches wie von Nr. 7. Hierher gehört auch das Priapeum (c. 17. Fr. 1. 2), das einen Glykoneus mit einem Phe-krateus verbindet. Münscher, Herm. 56, 79.

9. Der größere asklepiadeische Vers (c. 30). Nach den alten Lyrikern haben Kallimachos und Theokrit das Maß angewendet.

10. Der Galliambos (c. 63), den Kallimachos aus älterem Formenschatz für Stoffe aus dem Kreise der Galloi ausgesucht hatte, auch von Varro verwendet.

Q VALERII CATULLI

LIBER

1.

Quoi dono lepidum novom libellum
Arido modo pumice expoliturum?
Corneli, tibi: namque tu solebas

1. 1 qui 2 arida Serv. ω (= deteriores)

1. C. widmet das fertige Buch seinem Landsmanne Cornelius Nepos, der ihn lobhaft bewunderte (Vit. Att. 12, 4 von Calidus: *quem post Lucretii Catullique mortem multo elegantissimum poetam nostram tulisse aetatem vere videor posse contendere*). Er wählt dafür den leichtgeschürzten Vers, den er für so viele unfeierliche Gedichte benutzt hat, und wählt den leichten Ton, der dieser Einkleidung entspricht (man beachte namentlich die einleitende Frage und *dono, lepidum, Iuppiter, habe tibi*) und der wohl auch im Loben in diesem Kreise üblich war. Das hindert ihn nicht, dem Freunde ein feines Kompliment zu sagen und die Muse um Unsterblichkeit zu bitten. Wenn wir die aus Martial erkennbare Gewohnheit auf die Ausgabe von C.s Gedichten übertragen dürfen, so stand das Gedicht auf der Außenseite der Rolle (Schubart, Das Buch bei den Griechen und Römern 89). Es ist für den Zweck der Widmung nach Abschluß der Sammlung gedichtet, eine Sitte, die erst in hellenistischer Zeit aufkommen konnte, als man kleine Gedichte in einer Sammlung zu vereinigen begann: Meleagers Einleitungsgedicht bietet die nächste Parallele (zu V. 1).

1 C. fingiert, daß er das erste Exemplar seines Buches vom Buchhändler erhalten hat, und überlegt, wem er es widmen soll: die Widmung ist mit der Schenkung dieses ersten Exemplars identisch. Vgl. Cir. 46 *accipe dona meo multum vigilata labore*. Dieselbe Fiktion bei Meleag. A. P. 4, 1 *Μοῦσα φίλα, τίτι τάνδε φέρεις πάγκρατον κοιδάν*; Mart. 3, 2, 1 *cuius vis fieri libelle munus?* — *dono* in zweifelnder Frage volkstümlich wie in *quid ago (agimus)?* Pl. Most. 368 (dazu Lorenz). *nunc quid respondemus?* Cic. Att. 16, 7, 4. Vgl. zu 64, 177. Brugmann, Grundr. 2, 3, 528. Frage und Antwort wie 6, 13. 100, 5. — *lepidus* ist abgegriffen wie unser 'nett' und bezieht sich auf die Ausstattung, nicht auf Inhalt und Umfang. Vgl. 6, 17. 78, 1. Pl. Pseud. 27 *lepidis litteris, lepidis tabellis lepida conscriptis manu*. Auch *novum* (C. schrieb vielleicht noch *novom*, aber nicht um das Homoioteleuton zu meiden: zu 99, 15) bezeichnet nur das eben fertige Exemplar. Die Nebeneinandersetzung zweier Epitheta wird in höherer Poesie gemieden (zu 4, 8. 63, 3), wo nicht steigernde Absicht vorliegt (Aen. 12, 888), wie auch hier. — 2 *pumice*. Mit Bimsstein glättete man die Rolle am oberen und unteren Ende, um das herzustellen, was bei unseren Büchern der Schnitt heißt. Ov. Tr. 1, 1, 11 *nec fragili geminae poliantur pumice frontes*. Das Beiwort Pl. Aul. 295 *pumex non aequae aridus atque hic est senex*. — 3 Statt einfach zu sagen: 'du hältst etwas von meinen Dichtungen' wählt C. die Wendung: 'du pflegtest dich günstig über sie zu äußern, schon als du deine Chronik schriebest.' Er tut das teils, weil Nepos seine Bedeutung wirklich schon

5 Meas esse aliquid putare nugas,
Iam tum cum ausus es unus Itolorum
Omne aevum tribus explicare cartis,
Doctis Iuppiter et laboriosis.
Quare habe tibi quidquid hoc libelli,

5 tum] tamen es] est 8 tibi habe

vor Jahren erkannt hatte, als Nepos schon bekannt und C. noch unbekannt war, teils um ihn durch Nennung dieser gelehrten Arbeit zu ehren. Daß Nepos in der Chronik selbst den Dichter, von dem damals der Öffentlichkeit noch kaum etwas vorlag, genannt haben sollte, ist unwahrscheinlich und damit, daß er ihm nach seinem Tode eine ehrende Erwähnung zuteil werden läßt, nicht zu begründen. Daß mit Cornelius hier Nepos gemeint ist, hatte man schon im Altertum erschlossen (Auson. Ecl. 1, 2 p. 86 P.). — 4 *nugas* nennt C. seine Arbeiten im Gegensatz zu der wissenschaftlichen Leistung des Freundes: den Ausdruck auf kleine Gedichte zu beschränken haben wir kein Recht; auch Goethe spricht einmal von „Sächelchen“, wo Faust, Egmont usw. gemeint sind. Vgl. 14, 24 *meorum ineptiarum*. 50, 2 *lusinus*. Auch Hor. Ep. 1, 19, 42 sagt von seinen Gedichten *nugis addere pondus carmina* sind überhaupt *lusus* (Stat. Silv. 1, 2, 267), zumal für römische Auffassung. — *aliquid* Cic. Tusc. 5, 104 *quos singulos sicut operarios barbarosque contemnas, eos aliquid putare esse universos*. Att. 4, 2, 2 *si unquam in dicendo fuimus aliquid* (Thes. 1, 1614, 49). — 5 Das Werk des Nepos war in der Hauptsache gewiß nach griechischen Quellen gearbeitet und nicht mehr als eines der vielen Hilfsmittel für die allgemeine Bildung; doch genügt der Umstand, daß es das erste seiner Art in lateinischer Sprache war, es als etwas Besonderes erscheinen zu lassen. *unus Itolorum* ist nicht anders aufzufassen als Prop. 3, 1, 3 *primus ego ingredior puro de fonte sacerdos Italia per Graios orgia ferre choros* (Phaedr. 2 epil. *quod si labori faverit Latium meo, plures habebit quos opponat Graeciae*), und nicht etwa auf *Itolorum* in Gegensatz zu *Romanorum* ein Nachdruck zu legen. Die alte Messung war *Italia*, aber das Epos war seit alter Zeit gewöhnt, sich bei mit drei Kürzen anlautenden Worten durch Längung der ersten Silbe zu helfen (W. Schulze, Quaest. epicae), was bei diesem Wort zuerst Kallimachos getan hat. In der römischen Dichtung ist unsere Stelle die erste mit dieser Messung, dann folgt Vergil (Norden zu Aen. 6, 61). — 8 *carta* (die Überlieferung bezeugt durchaus diese altertümliche Orthographie: Schulze, Burs. 183, 52) bezeichnet den zum Beschreiben hergerichteten Papyrus und daher die Rolle, die in der Regel ein Buch umfaßt (Thes. 3, 998, 28); 68, 46. — *omne aevum*. Cicero sagt von Atticus' Chronik, die der des Nepos ähnlich war (Brut. 13) *libri, quo iste omnem memoriam breviter . . . complexus est*. Und von demselben Buche ebd. 15 *ut explicatis ordinibus temporum uno in conspectu omnia viderem*. — 7 *Iuppiter* ist ein volkstümlicher Ausruf (vgl. 66, 30), stärker als *hercle* (vgl. 38, 2). — *laboriosis*. Gell. 9, 12 C. *Calvus in poematis 'laboriosus' dicit, non ut vulgo dicitur 'qui laborat', sed 'in quo laboratur': durum, inquit, rus fugis et laboriosum*. — 8 *habe tibi* juristische Formel. Pl. Men. 690 *tibi habeto, aufer, utere*. — Verb. *quidquid hoc libelli est et quaecumque*; der Genit. *libelli* hängt von *hoc* ab wie bei Cic. ep. 2, 8, 3 *cum hoc ad te litterarum dedi*. Pl. Mil. 966 *hoc negoti mandatumst mihi* (u. ä. oft), oder von *quidquid*, vgl. Verg. Aen. 1, 78 *quodcumque hoc regni*. Censor. 1, 5 *quodcumque hoc libri est*. 21, 5 *hoc quodcumque caliginis*. Die Zusetzung von *quaecumque* soll den Ausdruck der Bescheidenheit verstärken. Tac. A. 14, 55 *quidquid illud et quaecumque tribuisset*. Plin. ep. 8, 22, 4 (wo auch das Asyndeton). — C. schließt mit dem Gebet an die Muse, seinem Buche ein

10 Quaecumque: quod o patrona virgo,
Plus uno maneat perenne saeclo

2.

Passer, deliciae meae puellae
Quicum ludere, quem in sinu tenere,
Quoi primum digitum dare adpetenti
Et acris solet incitare morsus,

9 o om. V tuo patrone verbo Fröhner 2. 3 qui 4 et] ea GO, corr. G?

langes Leben zu verleihen — ein Ersatz für die sonst übliche Bitte um Inspiration. Vgl. Timokreon fr. 2 *Μοῦσα, τοῦδε τοῦ μέλεος κλέος ἐν' Ἑλλάδας τίθει, ὡς εἰκόδος καὶ δίκαιον*. Von den neun *virgines* (65, 2) kann natürlich eine einzelne angerufen werden (Rhian. im Schol. Ap. Rh. 3, 1 *πᾶσαι δ' εἰσάγουσι, μίαν ὅτε τοῦνομα λέξῃς*); sie ist *patrona*, weil der Dichter ihr Klient ist (Sulpic. 11 zur Muse *precibus descende clientis et audi*). Der Wunsch wie Cinna fr. 14 *saecula permaneat nostri Dictynna Catonis*. C. 95, 6 *Zmyrnam cana diu saecula pervoluent*. Durch Emendationen wird die Stelle nur verdorben, und solche in den Text zu setzen, die wie Fröhlich's *tuo patrone verbo* an drei Stellen ändern, wird heute niemand mehr Neigung haben. — 10 *saeclo*. Vgl. 95, 6 und Cinna fr. 14 (s. o.).

2. Das in Altertum und Neuzeit sehr berühmte Gedicht ist als Pendant zu Nr. 3 gestellt und, wie oft bei C., durch ein anderes von ihm getrennt. Der eigentümliche Aufbau hängt eng mit dem Inhalt zusammen: auf den beherrschenden Vokativ mit seiner ersten Apposition folgen drei Nebensätze, deren erster wieder einen Untersatz bei sich hat, dann (wenn die Überlieferung richtig ist) eine zweite Apposition mit Parenthese und dann erst der kurze Nachsatz (so oft, besonders auffällig c. 11). Der ganze Vordersatz melt das anmutige Bild der mit ihrem Vogel spielenden Geliebten, das als der eigentliche Inhalt des Liedes erscheint: so wirkt der abschließende Gedanke, eine Klage des Dichters über seine unlösliche Liebeaglut, fast wie eine Überraschung. — Das Gedicht scheint ganz spontan entstanden und hat mit den griechischen Epigrammen auf Lieblingstiere (vgl. auch Mart 1, 7) nichts zu tun.

1 *Passer* ist Vokativ, wie erst aus V. 9 erkennbar wird — eine Ungeschicklichkeit C.s. Der Sperling — wenn wirklich ein solcher gemeint ist — erfreute sich bei den Alten einer größeren Beliebtheit als bei uns, wie aus der Verwendung von *passer* als Kosewort hervorgeht (Plaut. Cas. 138 *meus pullus passer, mea columba, mi lepus*. Asin. 666. 694. Daher Struthion als Hetärenname). — *puellae*: zu 78, 4. — 2 *quicum*. Ursprünglich wurden die Stämme *quo* und *qui* promiscue in fragendem und relativem Sinne gebraucht, und *qui* ist Abl. von letzterem, der lange neben *quo*, *qua* im Gebrauch war (116, 3) und sich besonders in *quicum* hielt (66, 77. 69, 8). Die drei parallelen Relativsätze zeigen die Innigkeit von Lesbias Verhältnis zu ihrem Liebling, das manchmal C.s Neid erweckt haben mag. Über den größeren Umfang des letzten Gliedes s. zu 64, 197. — *in sinu*. Meleag. A. P. 7, 207 von einem Hasen ἐν κόλπῳ στέγονσα διέτρεφεν ἢ γλυκερόχρως Φανίον. — 3 *primum d.* die Fingerspitze. Pl. Bacch. 675 *sic hoc digitulis duobus sumebas primoribus*. Cir. 212 *suspensa levans digitis vestigia primis* „den Zehenspitzen“. Der Vogel pickt, *adpetit*. Liv. 7, 26, 5 *os oculosque hostis rostro et unguibus adpetit*. Vgl. die Darstellung solchen Spieles auf einer Lekythos bei Keller, Ant. Tierwelt 2, 71. — 4 *et acris*. Der Relativsatz wird in lockerer Form fortgeführt; man pflegt zu sagen, aus *cui* sei ein *cuius* zu entnehmen. Ter. Andr. 93 *qui cum ingenii conflictatur eiusmodi neque commoveatur animus*

5 Cum desiderio meo nitenti
 Karum nescioquid libet iocari.
 Et solaciolum sui doloris,
 (Credo tum gravis acquiescet ardor):
 Tecum ludere sicut ipsa possem
 10 Et tristis animi levare curas!

2a.

T'am gratumst mihi quam ferunt puellae

7 et: ut *o* est *Hand* s credo ut cum *V* credo uti *Schvader* acquiescat *Guarinus*

in ea re tamen (vgl. zu 10, 12 Cic. Brut. 258). — 5 *desiderium meum* nennt C. die Geliebte wie Cicero die Terentia ep. 14, 2, 2. *tu desiderium meum, tu voluptas mea* Petron. 139, 4 (*ἐνός πόθος* A. P. 12, 152). — *nitenti* geht auf die strahlende Schönheit, vgl. 61, 193. Pl. Mil. 1003 *nimis nitida femina*. — 6 *libet* nur hier überliefert, sonst *libet*. — *iocari*, meist von Scherzworten gebraucht, ist hier kaum mehr als *ludere*; C. hat dieses *carum* als Akk. des inneren Obj.: Lesbia hängt an den Tändeloiem mit ihrem Lieblingsvogel. — 7 Das Spielen mit dem Vogel hilft ihr über leidenschaftliche Stimmungen hinweg: *dolor* hat weiteren Sinn als unser 'Schmerz' (zu Cic. Orat. 130) und wird erst durch *gravis ardor* V. 8 näher bestimmt; vgl. 50, 16. — *solaciolum* hat CEL 1288, 3 dem C. nachgebildet. Das Deminutivum erscheint hier zum ersten Male; C. hat dieses oft metrischer Bequemlichkeit dienende Mittel — es liefert Daktylen und überhaupt Kürzen — etwas tot gehetzt. Vgl. V. 12. 3, 16. 4, 4 usw. (zu 57, 7, 64, 60). — Die Überlieferung hat man in *ut sol.* oder *in sol.* geändert; vielleicht läßt sie sich halten, freilich nicht in dem Sinne, daß *sol.* mit *iocari* gleichgestellt wäre: denn das ist an sich hart und wird noch härter durch die persönliche Konstruktion von *libet*. Sondern *sol.* müßte mit *deliciae* in V. 1 auf gleicher Stufe stehen (Engelbrecht, Wiener Eranos 1909, 150) und *sui* (statt *eius*) auf *puellae* bezogen sein, was in nachlässiger Rede möglich ist (Cato agr. 37, 3 *vitis si macra erit, samenta sua concidito*. Lorenz zu Mil. 181). Die Unübersichtlichkeit der Struktur des ganzen Gedichtes stände nicht vereinzelt da; schwerer fällt ins Gewicht, daß *tum* in V. 8 keine ungezwungene Beziehung hat; doch kann man aus V. 6 dazu ein *cum iocatur* entnehmen. *ardor* ist die Liebesglut (68, 53), deren Nachlassen *adquiescere* heißt (Cic. off. 1, 19 *agitatio mentis, quae numquam adquiescit*). *credo* vor dem Fut. ist volkstümlich. Ter. Andr. 313 *credo impetrabo*. Vgl. auch 84, 6. Der den logischen Gedankengang störende Vers betont noch einmal, was das Vögelchen für Lesbia ist. — 9 C. findet an dem Getändel mit dem Vögelchen kein Gefallen und bedauert das; *posse* wie 62, 21. — *ipsa* betontes 'sie', oft für die Herrin (3, 7. Pl. Aul. 356 *si a foro ipsus redierit*), bei Petron *ipsimus* (Friedländer 290), s. auch 55, 9. 114, 6; *issulo et delicio suo* 'ihrem Liebbling' Dessau 8544. — Der Vers hat keine Cäsur, da jeder Versfuß durch ein Wort gebildet wird; ebenso 42, 2. — 10 Die *tristes curae* sind die Qualen der Liebe (68, 18. 51). — *levare* schon Enn. A. 335 *si quid ego adiuro curamque levasso*.

2a. Das vorige Gedicht kann durch eine Fortsetzung nur verlieren; auch läßt sich der Inhalt dieser in der Überlieferung unmittelbar an V. 10 anschließenden Verse kaum damit in Verbindung bringen, auch nicht durch eine längere Zudichtung. Denn das behagliche Spiel mit dem Vögelchen läßt sich nicht mit einem plötzlichen Ereignis wie dem Fallen des Apfels vergleichen. So werden diese Verse, wenn man nicht mit der Aufnahme unvollständiger Entwürfe durch spätere Herausgeber

Pernici aureolum fuisse malum,
 Quod zonam soluit diu ligatam.

3.

Lugete, o Veneres Cupidinesque

2a. 8 ligatam *Prisc.* G² alii: negatam *GO*

rechnet, der Rest eines selbständigen Gedichtes sein, dessen Anfang verloren gegangen ist. Sie mit 14^a oder 38 zu einem Ganzen zu vereinigen ist eine Spielerei.

1 Schon in einer hesiodischen Eoee war erzählt, wie Atalante dem Hippomenes im Wettlauf dadurch unterliegt, daß dieser während des Laufes (drei) Äpfel fallen läßt, die sie aufhebt. Robert Herm. 22, 445. Die hellenistische Zeit deutete das in dem Sinne um, daß Atalante von Liebe zu Hippomenes ergriffen wurde und die Äpfel gern aufhob. Theokr. 3, 42 *ἀ δ' Ἀταλάντα ὡς ἴδεν ὡς ἐμάνη ὡς ἐς βαθὴν ἄλατ' ἔρωτα*. — *ferunt*: s. zu 64, 1. Zu *puellae pernici* vgl. Hesiod fr. 42 *ποδάκης δι' Ἀταλάντη*. — 2 *aureolum* (61, 167) kann den Apfel als golden bezeichnen (*χρυσᾶ μῆλα* aus dem Hesperidengarten schenkt Aphrodite dem Hippomenes: Schol. Theokr. 3, 40), braucht aber nur auf die Farbe zu gehen (Verg. Ecl. 3, 71). — 3 *zonam solvere* als Symbol für die Entreibung der Jungfräulichkeit nach *λέειν ζώνην* Od. 11, 255. Vgl. 61, 53. 67, 28. — *solvit* brachylogisch für *effecit ut solveretur*. In der bei Serv. Aen. 3, 113 berichteten Sagenform erfolgt das *solvere* gleich nach dem Siege *amoris impatientia*. Das Wort ist hier dreisilbig, d. h. C. greift auch hier auf die alte vokalische Natur des *u* zurück, wie er es in den größeren Gedichten öfters tut. Vgl. zu 61, 53.

3. Der Lieblingsvogel der Lesbia, dessen launiges Treiben c. 2 schildert, ist gestorben: auf dieses Ereignis macht C. ein humoristisch-parodistisches Gedicht, nicht ohne Einfluß der hellenistischen, vielleicht von Anyte aufgebrachten Sitte, Epigramme auf tote Tiere zu machen (eine reiche Auswahl, hauptsächlich aus dem Meleagerkranze, A. P. 7, 189—216; Epigramme auf einen getöteten indischen Jagdhund, Arch. f. Pap. VI 464. Mehr bei Prinz, Martial I 20). Das Gedicht ist von seinem Pendant, dessen ersten Vers es in V. 4 wiederholt, mit einem von C. oft angewendeten Kunstgriff durch ein anderes getrennt.

Die Berühmtheit des Gedichtes beweisen Nachahmungen wie Ovid Am. 2, 6 (auf den toten Sittich der Corinna) und CEL 1512 (auf einen Schoßhund).

1 Die an Götter und Menschen gerichtete Aufforderung zur Mittrauer wirkt parodisch. Venus ist Patronin alles dessen, was *venustus* genannt werden kann (Pl. Stich. 278 *amoenitates omnium venerum et venustatum adfero*); *homines venusti* stehen also auch unter ihrem Schutze. — *Veneres Cupidinesque* (wiederholt 13, 12. *Veneri Cupidinique* 36, 3) bietet Schwierigkeiten, nicht im zweiten Teil, da die hellenistischen *Ἐρωτες (Ἰδέου τς καὶ Ἐρωτς* Herond. 7, 94) bei den Römern als *Cupidines* erscheinen (Hor. C. 1, 19, 1), aber im ersten, da die Vorstellung von mehreren Aphroditen (Kallim. fr. 82b. Cic. nat. deor. 3, 23) als rein gelehrt nicht hereinspielen kann. Auch ein 'elliptischer' Plural (Dual) kommt nicht in Betracht, da Fälle wie *Castores* (Kastor und Pollux), *Cereres* (Thes. Onom. 2, 341, 56) = Ceres und Proserpina hier fernzuhalten sind: *Veneres* müßte Venus und Amor bezeichnen, und dann könnte nicht *Cupidines* daneben stehen. So wird man an einen durch Attraktion entstandenen Plural denken müssen wie Pl. Aul. 451 *ite sane nunc intro omnes et coqui et tīdicinae*, wo nur eine *tīdicina* gemeint ist. Culex 361 (vgl. Cir. 37) *soles et sidera suncta*. Tib. 2, 3, 1 *rura meam tenent villaque puellam*. Lorenz, Pseudol. S. 56. Vgl. zu 12, 9. 63, 65. Vielleicht hat aber dabei die Vor-

Et quantumst hominum venustiorum.
 Passer mortuus est meae puellae,
 Passer, deliciae meae puellae,
 5 Quem plus illa oculis suis amabat:
 Nam mellitus erat suamque norat
 Ipsam tam bene quam puella matrem
 Nec sese a gremio illius movebat,
 Sed circumsiliens modo huc modo illuc
 10 Ad solam dominam usque pipiabat.
 Qui nunc it per iter tenebricosum
 Illuc, unde negant redire quemquam.

10 pipiabat 11 tenebrosus 12 illud

stellung mitgewirkt, daß neben Venus verwandte Gottheiten wie *Gratiae* (Escher RE 3, 2158) stehen, so daß *Veneres* 'Venus und ihr Gefolge' wäre. Literatur bei Slotty, Progr. Potadam 1911, 17. — 2 *quantum est* mit Genit. volkstümlich (oft Plaut., z. B. Rud. 706 *natum quantumst hominum sacrilegissime*), bei C. auch 9, 10 mit Komparativ, ebenso wie hier aus metrischen Gründen (dgl. 10, 24. 12, 3 und öfter am Schlusse des Phalaeceus); vgl. über *quicquid* zu 6, 15. — 4 Die Anaphora von *passer* (vgl. zu 64, 61) und die Epiphora von *meae puellae* erhöht das Pathos, die Wiederholung von 2, 1 weckt die Erinnerung an alles, was der *passer* gewesen ist. — 5 *oculis*, eine von den Griechen stammende (Kallim. H. 3, 211 *Ἀντίλειαν ἴσον φαέεσσι φιλήσαι* Mosch. 4, 9 *τὸν τίεσκον ἴσον φαέεσσιν ἐροῖσιν*), in Rom heimisch gewordene Wendung (z. B. Ter. Ad. 903 *tuos . . pater, qui te amat plus quam hosce oculos*). Vgl. 82, 14, 1. 104, 2. — 6 Auch *mellitus* ist ein volkstümliches Kosewort, vgl. 48, 1. 99, 1. Cic. Att. 1, 18, 1 *mellitus Cicero* (Pl. Poen. 367 *meum mel*. Cas. 135 *mea mellilla*). — 7 *suam ipsam*, sicher volkssprachlich, liefert den Beweis dafür, daß *ipsa* wirklich die Herrin bedeutete (zu 2, 9; 67, 4). Die Verbindung ähnlich wie Prop. 1, 9, 22 *et nihil iratae posse negare tuae*. — *puella* hier wohl nicht Lesbia, sondern ein beliebiges Mädchen. Sappho fr. 38 *ὡς δὲ παῖς περὶ ματέρα πεπτερόγωμαι*. — 8 *a gremio* vgl. 2, 2. — *illius* mißl. C. immer und hat auch in den verwandten Genit. immer *-ius* außer *illius* 67, 23. Bednara, Arch. f. Lex. 14, 334. — 9 *modo huc modo illuc*. Gleicher oder ähnlicher Versschluß 15, 7. 50, 5. 10, 21. Das *o* von *modo* ist kurz; außerdem erleichtert der syntaktische Zwang, *modo* zu wiederholen, die sonst an dieser Stelle nicht beliebte (zu 28, 4) Elision. Außer 3 Fällen mit *modo—modo* finden sich 7 mit *neque—neque* (eigenartig 10, 9), von denen wieder 4 auf den formelhaften Vers *neque seruos (est) neque arca* entfallen. So bleiben von 12 Verschleifungen in der 5. Hebung nur 2 etwas schwerere übrig. — 10 *pipiare* sonst erst aus Tertull. bezeugt, daneben *pipare* (Varro), *pipire* (Colum.). — Die Vorstellung, daß auch Tiere in die Unterwelt gelangen, war nicht eigentlich volkstümlich, sondern dichterisch; vgl. den *Culex* und Ovid Am. 2, 6, 49 (wo *Corinnas* Sittich ins Vogelparadies geht). — 11 Die ernsten Töne wirklicher Grabgedichte klingen hier parodistisch; Ähnliches fand sich schon in verwandten Epigrammen, vgl. Tymnes A. P. 7, 199 (auf einen Vogel) 3 *ὦ δ' ἦθεα καὶ τὸ σὸν ἦδὲ πνεῦμα σιωπηρὰ νυκτὸς ἔχουσιν ὁδοί*. Ähnlich 211, 3 (auf einen Hund). Archias ebd. 213, 5 (auf eine Zikade) *νῦν δὲ σε μρωμάεσσιν ἔπ' εἰνοδόισι δαμέντα Ἄιδος ἀπροϊδῆς ἀμφεκάλυψε μυχός*. — *iter* wie *πυμάταν εἰς Ἄχέρωντος ὁδόν* Simias A. P. 7, 203, 4, *εὐρώετα κέλευθα*. — *it*, weil der Vogel sich noch auf dem Wege zum Hades befindet. — 12 *illuc unde*. Philit. fr. 4 *ἀτραπὸν εἰς Ἄϊδω ἦνυσσας, τὴν οὐπω τις ἐναντίον ἦλθεν ὁδίτης*. Theokr. 17, 120 *Ἄιδι πάντα κέρνυται, δῖεν*

At vobis male sit, malae tenebrae
 Orci, quae omnia bella devoratis:
 15 Tam bellum mihi passerem abstulistis.
 O factum male! o miselle passer!
 Tua nunc opera meae puellae
 Flendo turgiduli rubent ocelli.

4.

Phasellus ille, quem videtis, hospites,

16 o: bonum o (io *Lachm.*) miselle ω: bonus ille

πάλλιν οὐκέτι νόστος. — *illud* zu halten wird dadurch widerraten, daß C. in diesem Gedicht wie in den meisten trochäische Basis nicht zuläßt. — 13 Die Verwünschung der Hadesmächte ist ein Topos der Grabdichtung, vgl. *Χάραον ἀπλήστα* A. P. 7, 671. *ἄλλιστ' Ἄϊδη* Krinagoras A. P. 7, 643. *ἀπλήρωστ' Ἄϊδα* Kaibel 371. *crudeles Parcae nimium* CEL 1156. 1240 (Lier, Philol. NF. 16, 460). Einleitung durch *at* wie 27, 5. 28, 14; es ist das beim Übergang zu einer anderen Person übliche *at* (vgl. 61, 196). — *malae* Paronomasie wie *κακὸς κακῶς ὄλοιο* u. dgl. (Aristoph. Eq. 2, unten 61, 19. 78, 4 (34, 5). *mala malam aetatem exigas* Pl. Aul. 43. Es liegt ganz in C.s Manier der Wiederholungen. — *male sit* mit leise komischer Wirkung, da solche Wünsche dem Orkus nichts anhaben können; der Ausdruck volkstümlich (z. B. Phaedr. app. 21, 11). — *tenebras Orci* Lucr. 1, 116: das feierliche *Orcus*, hier natürlich die Unterwelt bezeichnend, nicht den Gott, wirkt parodistisch. — 14 *devoratis*. Bion 1, 54 zu Persephone *τὸ δὲ πᾶν καλὸν ἐς σὲ καταρρεῖ*. — 15 *mihi*, da C. Lesbias Schmerz wie den eigenen empfindet. — 16 Die Emendation bestätigt durch CEL 1512 *o factum male, Myia quod peristi*. Cic. Att. 15, 1, 1 *o factum male de Alezione* (der gestorben war). Ter. Ph. 751 *male factum!* — *misellus* (vgl. 101, 2) vom Toten z. B. Petr. 65, 10 *Scissa luitum novemdiale servo suo misello faciebat*. Tertull. test. an. 4 *cum alicuius defuncti recordaris, miscillum vocas eum*. Heraeus, Sprache des Petron 33. — Der Hiatus ist durch die Interpunktion entschuldigt, nicht durch die Interjektion, denn er kann nur hinter dieser eintreten. Vgl. 38, 2. Solche Hiata bei Herondas in *οὐδὲ* und *μηδὲ εἰς* (1, 43. 45. 73), *μέχρις οὐ εἴπη* 2, 43 in absichtlicher Nachahmung der Umgangssprache. — C. betruben die Tränen seines Mädchens fast mehr als der Tod des Sperlings.

4. Das Gedicht lehnt sich an eine vorbereitete Gattung des Buchepigrammes an, durch die ein Handwerker, Jäger oder Fischer seine nicht mehr gebrauchten Geräte im Alter der Gottheit weiht (Weihsungen von Schiffen z. B. A. P. 6, 69f. 9, 36). Nicht selten ist es, daß der Gegenstand der Weihung selbst redet, z. B. *Mnasalkas* A. P. 6, 264 *ἀστὴς Ἀλεξάνδρου τοῦ Φυλλέως ἐρὸν ἄδε δῶρον Ἀπόλλωνι χρυσοκόμῳ δέδομαι* (vgl. 6, 49. 122. 125). Ein Schiff redet 9, 34. 36 (vgl. 11, 248). C. ist von dieser Form insofern abgewichen, als er die Jacht, die hier geweiht wird, durch den Mund eines Vermittlers sprechen läßt, vielleicht nur, weil es ihm widerstrebt, einen toten Gegenstand redend einzuführen (Kallim. ep. 66), vielleicht auch, um den Besitzer (*eram* V. 19) hereinzuziehen: denn entweder spricht dieser zu Freunden, denen er die Jacht zeigt, oder man hört ihn aus der Inschrift heraus zu vorübergehenden Wanderern reden. Oder sind metrische Erwägungen maßgebend gewesen? Daß das Gedicht selbst eine für den praktischen Gebrauch bestimmte Weihinschrift sei, ist danach unwahrscheinlich: diese würde sich mehr an das Übliche gehalten haben.

Die nächstliegende Annahme ist, daß C. selbst der Besitzer des Schiffes ist, daß es ihn auf der Rückkehr von Bithynien nach der Heimat ge-

Tibi haec fuisse et esse cognitissima
 15 Ait phasellus: ultima ex origine
 Tuo stetisse dicit in cacumine,
 Tuo imbuisse palmulas in aequore,
 Et inde tot per inpotentia freta
 20 Erum tulisse, laeva sive dextera
 Vocaret aura, sive utrumque Iuppiter
 Simul secundus incidisset in pedem;
 Neque ulla vota litoralibus deis

14 cognotissima 20 vocare cura V vagaret Lachm.

den Schiffsbau war aber natürlich der Buchsbaum ohne Bedeutung. — *duxifer*. Solche *δὲ πλά* finden sich hauptsächlich in den großen Gedichten (Seitz, De adiect. poet. lat. compositis 14); in den kleinen meist nur, wenn der Ton gehoben ist wie hier (vgl. 11, 6. 7) oder parodistisch (36, 7. 58a, 3. 5). — 14 *tibi*, als sei nur *Cyturus* angerufen (vgl. zu 8, 4). — *fuisse et esse* unterstreicht die Eitelkeit dieses Selbstlobes. — 15 *ultima ex origine*. Die Jacht kann ihren Ursprung bis zu dem Stamme zurückverfolgen, der im Gebirgswalde stand, nicht darüber hinaus bis zu dessen Vorfahren. *ultima* soll also nicht den ersten im Gebirge wachsenden Baum bezeichnen, sondern verstärkt nur den Begriff *origo* (zu 64, 2). Vgl. *imi pedes* Prop. 2, 10, 22. *supremo fine* Hor. Ep. 2, 1, 12. *tranquilla quies* Sen. HF. 160. *Cyturus* hat die ersten Schwimmversuche der Jacht angesehen; *palmulae* mag hier (vgl. V. 4) in der Urbedeutung 'Hände' gemeint sein. Die Wiederholung von *ait phasellus* wirkt launig; sie zeigt, wie wichtig sich das Boot vorkommt. — 18 Vgl. *Secund. A. P. 9, 36* *ὀλιὰς ἀμετρήτου πελάγους ἀνίστασα κλειθρον καὶ τοσάντι χαροποις κόμασι νηξαμένη, ἣν ὁ μέλας οὐτ' ἔδρος ἐπόντισεν κτλ.* — *inde* anders als örtlich zu fassen liegt kein Grund vor. — *impotens* = *sui non potens* (8, 9. 35, 12), hier 'unruhig'. Die Alten empfinden zunächst die Wildheit des Meeres (V. 9. 63, 16). Die Längung der kurzen Schlußsilbe vor *Muta cum Liquida* wie V. 9 nach Vorbildern wie *Enn. A. 577*. Auch *s* mit folgendem Konsonanten macht oft Position (zu 17, 24). — 19 *sive* nur zum zweiten Gliede gesetzt wie *Hor. C. 1, 3, 17 tollere seu ponere vult freta*. *Sat. 2, 5, 10 turdus sive aliud primum dabitur tibi*. *CFWMüller, Krit. Bemerk. zu Plin. (Breslau 1888) 5*. Vgl. zu 33, 5. Die Elision des schließenden Vokales ist außer 29, 3, 4 die einzige in der Senkung, die sich in den trimetrischen Gedichten (c. 4, 29. 52) findet. — 20 *vocaret* 'einschuld' *Verg. A. 3, 269 fugimus spumantibus undis, qua cursum ventusque gubernatorque vocabant*. *Hor. epod. 16, 21 quocumque per undas notus vocabit aut protervus Africus*. *Ach. Tat. 5, 15 κατὰ τύχηρ δὲ καὶ τὸ πνεῦμα ἐκάλει ἡμᾶς*. — *Iuppiter* als Himmel ist auch Wettergott (*Iuppiter . . . qui ventus est et nubes, imber postea* *Enn. V. 507*). *Verg. A. 4, 671 Iupp. horridus austris torquet aquosam hiemem*. — *utrumque pedibus aequis procedere* (*Ovid. ex P. 4, 5, 3*) u. dgl. war technischer Ausdruck; gemeint ist grade vor dem Winde laufen im Gegensatz zum Kreuzen, das in V. 19 bezeichnet ist. *Ἰσάων ἐκάτερθι νεῶς πόδας* sagt *Nonn. 4, 231 von Kadmos* — *Iuppiter*. *Lucil. 316* und *Marx Inschrift aus Chalkedon (Kaibel 779) ὄβριον ἐκ πρύμνης τις ὁδηγητήρα καλεῖται Ζήνα, κατὰ προτόνων ἰστίων ἐκπετάσας*. — 21 *incidisset* wie *ἐπιπίπτειν* *Apoll. Rh. 1, 566*. — 22 Auch auf der letzten weiten und gefährlichen Reise ist die Jacht niemals in eine so bedrängte Lage gekommen, daß sie die Schutzgötter der Schifffahrt hätte anrufen und durch Gelübde gnädig stimmen müssen. Die *litorales* sind die *ἀκταῖοι* (*Orph. Arg. 346*): *Aktaios* und *Epaktios* hieß z. B. *Apollon* (*Preller-Robert 258*). Vgl. 68, 63. —

Sibi esse facta, cum veniret a marci
 Novissimo hunc ad usque limpidum lacum.
 25 Sed haec prius fuere: nunc recondita
 Senet quiete seque dedicat tibi,
 Gemelle Castor et gemelle Castoris.

5.

Vivamus, mea Lesbia, atque amemus
 Rumoresque senum severiorum
 Omnes unius aestimemus assis.
 Soles occidere et redire possunt:

23 amaret 24 novissime 25 hoc G 27 castrum et

23 *sibi* = *a se* wie 17, 6? 22, 4. 35, 18. 37, 13. 116, 5. Dieser Dativ findet sich im Altlatein besonders vor Pronomina; doch s. *Enn. A. 409 arcus suspiciunt, mortalibus quae perhibentur*. C. setzt ihn nur zu den mit dem Part. Perf. gebildeten Formen. — 24 *novissimo*. *Ovid. Tr. 3, 13, 27 terrarum pars paene novissima pontus Euxinus*. Die hiesige *La. novissime* 'kürzlich' würde den Widersinn ergeben, daß die Strecke vom Meere bis zum See besonders gefährlich gewesen sei. — 25 *recondita s. q. = senectutem per quietem loco recondito degit*; das feierliche *senet* aus metrischem Grunde statt des stilgmäßigen *senescit*. — 26 *dedicat*. So weihte Augustus nach der Schlacht bei Actium dem Apollon zehn Schiffe, die in Schiffshäusern am Strande standen (*Strab. 7, 325*). — Der Schlußvers bezeichnet hübsch die Unzertrennlichkeit der Zwillingbrüder, die auch unter dem Namen *Castores* zusammengefaßt werden; auch das Sternbild der Zwillinge (so schon von den Babyloniern benannt) deutete man damals allgemein auf die Dioskuren. Die Dioskuren als Patrone der Schiffer 68, 65.

5. Die Aufforderung zum Lebens- und Liebesgenuß, seit *Mimmermos* ein beliebtes Thema der Dichtung, ist in der üblichen Weise durch die Kürze des Lebens begründet, aber durch das Kußmotiv in origineller Weise erweitert. *Konventioneller Prop. 1, 19, 25 quare, dum licet, inter nos laetemur amantes, non satis est ullo tempore longus amor. 2, 15, 49 tu modo, dum lucet, fructum ne dāserc vitae: omnia si dederis oscula, pauca dabis*. Das Pendant ist c. 7. Diese Lieder waren berühmt, wie u. a. *Mart. 6, 34* (vgl. 12, 59) zeigt: *basia . . . nolo, quot arguto dedit exorata Catullo Lesbia: pauca cupit, qui numerare potest*.

1 *vivamus. vivere* 'sein Leben genießen' ist dem Römer ganz geläufig. *Varr. Sat. fr. 87 properate vivere puerae, quas sinit aetatula ludere esse amare et Veneris tenere bigas. CEL 185 Fortuna spondet multa multas, praestat nemini. vive in dies et horas, nam proprium esse nihil. Das vivere besteht hier eben im amare. — 2 rumores* 'die boshaften Kommentare'. *Cic. Att. 2, 5, 1 quas . . . magis vereor quam eorum hominum, qui hodie vivunt, rumusculos. — senum*. *Prop. 2, 30, 13 ita senes licet accensent convivia duri, nos modo propositum vita teramus iter. CEL 34 senem severum semper esse condecet*. Der Komparativ *severiorum* steht der metrischen Bequemlichkeit zuliebe; vgl. zu 3, 2 — 3 *assis* vgl. 33, 8. 42, 13. *Priap. 8, 3 non assis faciunt*; über die Messung *unius* zu 3, 8. — *omnes unius* mit absichtlicher Gegenüberstellung; vgl. 66, 38. — 4 Die Vergänglichkeit des menschlichen Lebens stellen die Alexandriner gern in Gegensatz zu der Unvergänglichkeit der Natur. *Mosch. 3, 99 αἰάτ, τὰι μαλάχαι μὲν, ἐπὶν κατὰ κάπον ὄλωνται, ἡδὲ τὰ χλωρὰ σέλινα τὸ τ' εὐθάλης οὖλον ἀνηθον ὑστερον αὐ ζῶοντι καὶ εἰς ἔτος ἄλλο φύονται. ἄμμες δ' οἱ μεγάλοι καὶ καρτεροί, οἱ σοφοὶ ἄνδρες, ὁπότε πρῶτα θάνατμος, ἀνάκοι*

5 Nobis cum semel occidit brevis lux,
Nox est perpetua una dormienda.
Da mi basia mille, deinde centum,
Dein mille altera, dein secunda centum,
Deinde usque altera mille, deinde centum.
10 Dein, cum milia multa fecerimus,
Conturbabimus illa, ne sciamus,
Aut nequis malus invidere possit,
Cum tantum sciat esse basiorum.

6.

Flavi, delicias tuas Catullo,

5. 8 deinde deinde 10 deinde 11 conturbabimus 13 tantum sciet
Bücheler

ἐν χρόνῳ κοίτῃ εὐδομεῖς εὖ μάλα μακρὸν ἀτέμνονα νήγετον ὕπνον. Hor. C. 4, 7, 13 (verwandt, aber anders Il. 9, 406). — soles hat, wie occidere zeigt, seine ursprüngliche Bedeutung nicht eingebüßt, ist aber auf halbem Wege zur Metapher, vgl. 8, 3 (so ἥλιος seit Pindar, vgl. A. P. 10, 19, 4 πούλῶν ἐς ἥλιον). — 5 brevis, der πῆχυος χρόνος Mimn. fr. 2, 3. Der Lebende ἀπὸ φάος ἡέλιου, aspiciat lucem (Cic. p. Rosc. A. 63). Das ein-silbige Wort am Versende (nur noch 7, 7. 24, 7; vgl. zu 50, 20) soll vielleicht das Abreißen des Lebensfadens malen. — 6 nox. Das Bild ist seit Homer (Il. 5, 310 u. ö.) sehr beliebt (omnis una manet nox Hor. C. 1, 28, 15. nox tibi longa venit nec reditura dies Prop. 2, 15, 23), hier verbindet es sich mit dem des Schlafes, das ebenfalls von Hom. (Il. 16, 672 u. ö.) auf die Späteren übergeht. Kall. ep. 16, 3 ἢ δ' ἀποβρίξει ἐνθάδε τὸν πάσαις ὕπνον ἀπειλούμενον. — perpetua und una drücken denselben Begriff aus. — 7 Die Folgerung aus dem vorhergehenden Enthymem wird ohne Verknüpfung eingeführt (wie überhaupt die einfachen Gedanken des Gedichtes unverbunden nebeneinandergestellt sind), weil der Zusammenhang leicht zu durchschauen und der Gedanke geläufig war. — basia. Die nähere Ausführung des amemus besteht im basiare: basia ist ein volkstümliches, zum ganzen Ton des Liedes passendes Wort. Das Durcheinander von mille und centum malt die Wildheit der Leidenschaft (sieben Küsse bei Kallim. fr. 191). Aus c. 16 sehen wir, daß sie eine übelwollende Kritik herausforderte. — 10 facere von einer Summe, die man aufbringt, aus dem Bankwesen; vgl. Nep. Epam. 3, 6 eam summam cum fecerat. Die Länge in fecerimus kennt auch Cic. (Wolff, Neue Jahrb. Suppl. 26, 667). — 11 conturbare eine Rechnung in Unordnung bringen (φρῶν τὰς ψήφους Cic. Att. 6, 4, 3), daher vom Bankier 'Bankerrott machen'. Gemeint ist, daß sie wieder von vorne anfangen. — 12 malus. Zählen und Messen ist gefährlich, weil es dem Schadenzauber Macht über den Gegenstand gibt (eine Vorstellung, die sich hier nicht ernsthaft durchführen ließe): 'brebis comptés le loup les mange' lautet ein französisches Sprichwort. Bei malus brauchte nicht an bösen Blick gedacht zu sein (7, 12 mula lingua), aber invidere bezeichnet diesen (ursprünglich alicui aliquid 'jemandem etwas besehen' Wünsch, Rh. Mus. 69, 133) Auch der Liebhaber bei Pl. Most. 307 rechnet mit invidia, die sein Glück schädigen kann. — 13 sciat durch Attraktion an den übergeordneten Konj., nicht nach Priap. 3, 12 zu emendieren: quare qui sapiet malum cavebit, cum tantum sciet esse mentularum (vgl. zu 64, 233).

6. Es ist ein älteres Motiv, daß ein Freund des Dichters verliebt ist, ohne das einzugestehen, und dieser ihn zu einem Bekenntnis zu bewegen sucht (Tib. 1, 8. Prop. 1, 9. Hor. C. 1, 27). Nicht selten wird aus körperlichen Anzeichen auf die Verliebttheit geschlossen: Meleager A. P.

Nei sint inlepidae atque inelegantes,
Velles dicere nec tacere posses.
Verum nescioquid febriculosi
5 Scorti diligis: hoc pudet fateri.
Nam te non viduas iacere noctes
Nequiquam tacitum cubile clamat
Sertis ac Syrio fragrans olivo,
Pulvinusque peraeque et hic et ille
10 Attritus, tremulique quassa lecti

2 ne 3 velis—possis Heinsius 7 nequaquam Heinsius 8 sertisasirio
fragrans 9 hec et illo

5, 174. Kallim. ebd. 12, 71. Rufinus ebd. 5, 86. Dem hat C. eine eigene Wendung gegeben — die Szene ist nicht in Flavius' Schlafzimmer spielend zu denken — und es in den neckischen und lasziven Ton des Hendekasyllabus umgesetzt. Flavius ist uns unbekannt: er tritt neben Caecilius und Septimius, mit deren Liebschaften sich C. ebenso beschäftigt wie Propertius mit denen des Ponticus und Gallus — auch das in hellenistischer Zeit ausgebildet. Nahe steht c. 55.

1 C. äußert den Verdacht, Flavius' Geliebte müsse häßlich sein, um ihn zu ärgern und dadurch zum Reden zu bringen. — delicias entweder 'deine Dummheiten' (zu 74, 2) oder (wohl besser) 'deine Geliebte', deren Namen ich wissen will. Titin. 94 mein fastidis, meae deliciae? Vgl. 3, 4. 32, 2. CIL 6, 25808 deliciae suae (Dat.) eruditae omnibus artibus. — Catullo statt mihi hier nicht pathetisch wie im Epos (Norden zu Aen. 6, 510), sondern familiär wie in der Kindersprache; in der Komödie z. B. Pl. Bacch. 240 opus est chryso Chrysalis, ferner Theokr. 5, 9 ff. Verg. E. 9, 16. Bei C. noch 7, 10. 11, 1. 13, 7. 14, 13. 38, 1. 41, 3. 49, 4. 56, 3. 58, 2. 68, 27. 135, 72, 1. 79, 3. 82, 1. — 2 ni sint. Der Konj. Präs. ist in keiner Weise vom Konj. Imperf. verschieden (Wissensch. Syntax 55) daher auch posses nicht in possis zu ändern. Vgl. u. V. 13 f. 23, 22. 55, 23 ff. Verg. G. 4, 116 ni iam . . traham et . . festinem . . canerem. C. hätte mit harter Elision ni essent und mit iambischer Basis velis schreiben können. — inlep. (vgl. 1, 1) a. incl. drücken kaum mehr aus, als daß das Mädchen häßlich ist. — 4 febriculosi, durch die Malaria abgemagert. Auch in nescio quid und in scorti (quid mulieris uxorem habes? Ter. Hec. 643) liegt etwas Verächtliches. — 6 viduas. Ovid Her. 18, 69 tot viduas exegi frigida noctes. Petr. 133, 1 contentus fuit vidua pudicaque nocte. Vgl. marita von der Tür 67, 6. Der Akkus. schillert zwischen dem der Zeit (Enn. A. 334 sollicitari te Tite sic noctesque diesque) und dem des inneren Objektes. — 7 tacitum. Cic. div. Caec. 21 cur nolint, etiamsi taceant, satis dicunt. — clamat von einem Zeugen 80, 7. Phaedr. app. 22, 4 res clamabit ipsa, quid deliqueris wie βοᾶν (Wendland, Philons Schrift über die Vorsehung 23). Vgl. 39, 21. — 8 Flavius würde sein Lager nicht bekränzen und parfümieren, wenn er nicht Damenbesuch erwartete; vgl. Hor. C. 1, 5, 1. Cir. 512. Die Kränze dienen hier nur zum Schmuck (anders 61, 6). — Syrio vgl. 66, 78. Hor. C. 2, 7, 8 malobathro Syrio neben Assyrio 68, 144. Συρίων ἀλιεργῶν Bion 1, 77: das ist kein geographischer Unterschied, sondern bedeutet allgemein orientalisches. Marquardt-Mau Privatleben 784. Die Überlieferung führt zunächst auf das Asyndeton sertis, Assyrio, das aber nicht C.s Sprachgebrauch entspricht (anders 8, 11). — 9 hic et ille links und rechts. Ovid Am. 3, 14, 32 cur pressus prior est interiorque torus? — 10 attritus weist auf sehr reichliche Benutzung; es wird betont, daß sie auf beiden Seiten gleichmäßig ist. — quassa gehört eigentlich zu lecti (Enallage; vgl. zu 64, 50). Ovid Am. 3, 14, 26 spondaque

- Turpe incedere, mimice ac moleste
 Ridentem catuli ore Gallicani.
 10 Circumsistite eam et reflagitate:
 'Moecha putida, redde codicillos,
 Redde, putida moecha, codicillos.'
 Non assis facis? o lutum, lupanar,
 Aut si perditus potest quid esse.
 15 Sed non est tamen hoc satis putandum.
 Quod si non aliud potest, ruborem
 Ferreo canis exprimamus ore.

8 mirmice 14 potes GO, potest cett. 16. 17 post 23 transp.
 Westph. scribens quo, si in 16

seine Schlüsse, wenn sie ein βάδιμα διασεσαλευμένον oder τρυφερότερον hat (Plut. de cap. ex inim. 6. Lukian rhet. praec. 11). Gewisse Eigentümlichkeiten des Ganges verraten den μοιχικός (Adamant. 39). Cic. Cael. 49 si denique ita sese geret non incessu solum, sed . . . ut . . . proterva meretrix procaxque videatur. — 8 turpe wie dulce 51, 5, eine im Grunde griechische Verwendung des Akk. (increpidum hibernum Pl. Rud. 69). — Auch albernes und übertriebenes Lachen verrät die moecha. Clem. paed. 2, 5, 46 ἡ ἐκμελής τοῦ προσώπου ἔκλυσις εἰ μὲν ἐπὶ γυναικῶν γίνωιτο, κηλισμὸς προσαγορεύεται· γέλωσ δὲ ἐστὶ πορνικός. Das mimicum besteht im Fratzschneiden. Cic. de or. 2, 242 warnt den Redner vor derb realistischen Gesten und Mienen und fügt hinzu: *mimorum est enim et ethologorum, si nimia est imitatio sicut obscenitas.* — moleste 'übertrieben, geschmacklos'. Quint. 11, 3, 183 reprehenditur pronuntiatio volutosa et gesticulationibus molesta. Zu Cic. Brut. 116. — Die Häßlichkeit ihres Lachens zeigte sich darin, daß sie den Mund so weit aufriß wie die gallische Hundearr, die Arrian Cyneg. 3, 1 als τὴν ἰδέαν ἀνιαρὸν καὶ θηριώδες beschreibt (Orth RE 8, 2553). — 9 Gallicani auch sonst manchmal für Gallici (G. saltus Cic. Quint. 79), hier des Versmaßes wegen. — 10 Das Mädchen soll von den Versen gestellt werden. Pl. Asin. 618 circumsistamus: alter hinc, hinc alter appellemus. — 11 putida 'eklig' (98, 1); die ursprüngliche Bedeutung 'faulig, stinkend', die in das Bereich der von Skutsch Kl. Schr. 393 behandelten Anschauungen gehört (vgl. 37, 5), ist ziemlich vergessen. Verg. Cat. 12, 1 superbe Nocturne, putidum caput. So griech. σαπρός. — 13 assis: zu 5, 3. — lutum lupanar als Schimpfworte für eine Person Pl. Pers. 406 o lutum lenonium, comixtum caeno sterculinum publicum. Cic. Pis. 62 o tenebrae, o lutum, o sordes. Apul. apol. 74 (von Herennius) est . . . libidinum ganeurumque locus, lustrum, lupanar; so nannte man Caesar Bithynicus fornix und stabulum Nicomedis (Suet. 49). — 14 perditus. Cic. Qu. fr. 3, 9, 1 nihil est enim perditius his hominibus, his temporibus. Möglich ist nur potest, nicht das in GO stehende potes. Vgl. 13, 10. 22, 13. 23, 13. 82, 2. 4. — 15 hoc euer bisheriges Geschrei: kann es sie, wiederholt, vielleicht auch nicht zur Herausgabe der Tafeln veranlassen, so doch zum Erröten. — 16 quod wird der Nom. sein (nämlich das reflagitare), ein gutes Beispiel dafür, wie quod si entstanden ist (vgl. 14, 8). — 14 Ob potest durch Ellipse eines Verbum wie feri die Bedeutung 'es ist möglich' angenommen hat (76, 16. Cic. Att. 12, 40, 2 qui potest? Löfstedt Aether. 44), oder ob aus dem Hauptsatz in der zu 16, 6 besprochenen Art exprimere (efficere) zu ergänzen ist, läßt sich kaum ausmachen. — 17 ferreo c. e. o. Der Hund erscheint schon bei Homer als der Vertreter von Schamlosigkeit und Unverschämtheit (Orth 2569); daher Scheltworte wie κύν ἀδέξ Il. 8, 423. κυνῶπις Il. 3, 180 usw. — ferreum wie Cic. Pis. 63 os tum ferreum.

- Conclamate iterum altiore voce:
 'Moecha putida, redde codicillos,
 20 Redde, putida moecha, codicillos.'
 Sed nil proficimus, nihil movetur.
 Mutandast ratio modusque nobis,
 Siquid proficere amplius potestis:
 'Pudica et proba, redde codicillos.'

43.

Salve, nec minimo puella naso
 Nec bello pede nec nigris ocellis
 Nec longis digitis nec ore sicco,
 Nec sane nimis elegante lingua,
 5 Decoctoris amica Formiani.

22 vobis o

Aristoph. Ach. 590 ἀναίσχυντος ὢν σιδηροῦς τ' ἀνήρ. Vgl. Sen. de ira 2, 17, 3 si hoc primum ille duritia oris, qui assiduis conviciis pudere dedit dicerat. Zu exprimamus, das die Schwierigkeit der Sache ausdrückt, vgl. Sen. ep. 11, 7 ruborem sibi exprimere non possunt. Der durch das ex des Verbums bedingte Abl. wirkt fast wie ein lokaler, der auf die Frage Wo? antwortet. — 21 Das nil proficere besteht eben darin, daß nichts auf die moecha Eindruck macht. — 23 si . . . potestis 'um zu versuchen, ob', wo in alter Zeit neben dem Konj. auch der Indik. vorkommt. Pl. Men. 417 adentabor quicquid dicit mulieri, si possum (possim Lambin.) hospitium nancisci. — Die ironische Anrufung der moecha als pudica et proba (proba et pudica Afran. 116, Nachahmung bei Hor. epod. 17, 39) wird ohne Einleitung eingeführt und dadurch wirksamer.

43. C. ist in Verona, und ebendort Mamurra mit seiner Geliebten Ammiana (über den Namen zu 41, 1). Jemand, der Lesbia kannte — vielleicht ein Freund C.s oder Mamurra selbst — verglich ihre Reize mit denen Lesbias. Das empört den Dichter, der so wie so nicht gut auf Ammiana zu sprechen war, und veranlaßt ihn zu einer Apostrophe an diese Dame, in der er alle ihre Reize grausam herabsetzt. Das Gedicht wird in dieselbe Zeit wie c. 29 fallen.

1 salve fingiert, daß ihr C. auf der Straße begegnet oder sonst mit ihr zusammentrifft (31, 12. 67, 2, anders 64, 23). Ironie liegt nicht eigentlich darin, sondern in dem Ton des Ganzen — nec minimo. Grausam zählt der Dichter alle Vorzüge auf, die Ammiana nicht besitzt (und die Lesbia wohl besitzt). minimo: sie wird recht groß gewesen sein (turpiculo naso 41, 3), denn im allgemeinen galt οἷς ἢ μείζων ἀμείνων (Adamant. 25). — 2 nec bello p. d. h. wohl nimis longo. Hor. S. 1, 2, 93 depugis, nasuta, brevi latere ac pede longo est. — nigris. Varr. sat. 375 oculi suppaetuli nigellis pupulis liquidam hilaritatem significantes animi. — 3 longis. Adamant. 5 οἱ εὐ μέγεθος καὶ συμμετρίας ἔχοντες (δάκτυλοι) ἄριστοι. Ein Mädchen wird als εὐδάκτυλος gerühmt Alkiphr. 3, 67, 1. — ore sicco. Apul. apol. 59 madentis oculos, cilia turgentia, rictum * *, salivosa labia, vocem absonam. — 4 nimis 'sehr' vgl. 56, 4. 63, 17. 64, 22. 169. Es ist volkstümlicher Sprachgebrauch. — elegante lingua kann nicht auf die Gestalt ihrer Zunge gehen, sondern nur auf ihre Art zu reden (linguā melior = eloquentior Verg. A. 11, 388). Der Ablat. auf -e wird hier und 63, 7 (35, 12) vom Versmaß gefordert. C. hat alles zusammengesucht, was er gegen sie vorbringen konnte (συναθροισμός), und ihm durch das fünfmalige nec Nachdruck verliehen. — 5 ist aus 41, 4 wieder-

Ten provincia narrat esse bellam?
Tecum Lesbia nostra comparatur?
O saeculum insapiens et infacetum!

44.

O funde noster seu Sabine seu Tiburs,
(Nam te esse Tiburtem autumant, quibus non est
Cordi Catullum laedere: at quibus cordist,
Quovis Sabinum pignore esse contendunt)

44. 4 pignoris

holt. — 6 *provincia*. In Geschmacksdingen war die Hauptstadt maßgebend; wenn Ammiana nur in der Provinz für schön galt, so bedeutet das eine starke Herabsetzung. Gemeint wird Gallia transpadana sein, und vielleicht ist ein Zusammenhang mit den c. 29 zugrunde liegenden Ereignissen vorhanden. Natürlich konnte man in Verona von Ammianas Schönheit nur reden, wenn sie selbst dort weilte, und unmöglich ist nicht, daß sie durch Mamurra dahin kam. — 7 *Lesbia nostra*. Wenn unser Gedicht mit c. 29 zusammenhängt und in dieselbe Zeit fällt, so kann das alte Verhältnis zu Lesbia nicht mehr bestanden haben. Entweder spricht C. mit wehmütiger Erinnerung von ihr, oder (was bei seinem Temperament nicht ausgeschlossen war) das Verhältnis zu ihr war wieder angeknüpft worden. Dann werden freilich die Versuche, die Lieblieder nach den Phasen, die C.s Verhältnis zu ihr durchlief, zu datieren hinfällig. Vgl. zu c. 11. — 8 *saculum*. Ter. Ad. 304 *hocine saeculum!* — *infacetum* 22, 12.

44. Eine Verspottung des Sestius wegen Geschmacklosigkeiten in der Rede gegen Antius, die er dem Dichter gleichzeitig mit oder kurz vor einer Einladung zum Essen übersandt haben mochte. Dieser hat sich angeblich durch die Frostigkeit der Rede eine Erkältung zugezogen, daher das Essen versäumt und sich durch Luftwechsel kuriert, indem er sich auf seine Villa bei Tibur begab; unmittelbar nach der Rückkehr ist das Gedicht geschrieben. So beginnt es mit einer Apostrophe dieser Villa, der C. seinen Dank für die Heilung ausspricht, und nimmt dann eine überraschende Wendung zur Erklärung dieses Landaufenthaltes, um mit einer zweiten Überraschung, einem Ausfall gegen Sestius zu schließen. Vergleichbar sind in verschiedener Beziehung c. 14. 17. 36.

1—9 eine durch die Parenthese V. 2—4 schleppende Periode, die den ersten, zeitlich späteren Teil der *narratio* enthält. — 1 *funde*. Florent. Dig. 50, 16, 211 *fundi appellatione omne aedificum et omnis ager continetur, sed in usu urbana aedificia aedes, rustica villae dicuntur . . . idemque ager cum aedificio fundus dicitur*. Daher sagt C. V. 6 *in tua villa* (vgl. 17 *ulta*). — Tibur gehört in historischer Zeit durchaus zu Latium, scheint aber vorher auf sabinischem Gebiet gelegen zu haben (Philipp RE I A 1577); auch von dem östlich von Tibur gelegenen Landgut des Horaz (Philipp 1590) sagt Suet.: *vixit plurimum in secessu ruris sui Sabini aut Tiburtini*. Vgl. 39, 10. — 2 Tibur war die vornehme Villenstadt Roms; berühmt z. B. die Villa des Metellus Scipio, die später in Antonius' Besitz überging (Nissen, *Landesk.* II 612f.). 'Eine Villa in Tibur' klang also besser als *fundus Sabinus*, was nur ein Bauerngut zu sein brauchte. Das Gut lag wohl nicht ganz dicht bei Tibur. — *autumant*, bei C. nur hier, ist für ihn schon ein archaisches Wort. — 4 *quovis pignore* eigentlich 'wetten um jeden Betrag', hier 'steif und fest behaupten'. Pl. Cas. 75 *id ni fit, mecum pignus siquis volt dato in urnam*

5 Sed seu Sabine sive verius Tiburs,
Fui libenter in tua suburbana
Villa malamque pectore expuli tussim,
Non inmerenti quam mihi meus venter.
10 Dum sumptuosas adpeto, dedit, cenas.
Nam, Sestianus dum volo esse conviva,
Orationem in Antium petitozem
Plenam veneni et pestilentiae legi.

7 uilla aliamque p. expulsus sim (expul Seal.) 8 mens uertur

mulsi. Phaedr. 4, 20, 5 *a me contendet fictum quovis pignore*. Gell. 5, 4, 2 *contra librarius in quodvis pignus vocabat, si in una uspiam littera delictum esset*. — 5 *sed* nach der Parenthese, ähnlich 65, 15. — *verius* zeigt, wie wenig es dem C. gleichgültig ist, ob man von *Sabinum* oder *Tiburtinum* spricht. — 6 *libenter*. Cic. Att. 9, 3, 1 *Tusculanum, ubi ceteroquin sum libenter*. 16, 6, 1 *Veliae fui sane libenter*. — *suburbana*. Tibur liegt 20 Millien von Rom entfernt und konnte ebenso *suburbanum* genannt werden wie z. B. das nicht viel weiter gelegene Tusculum (Cic. Att. 16, 13 a, 1). — 7 *expuli*. Hor. Ep. 2, 2, 137 *expulit helleboro morbum*. — *malam* wie *male tussiet* Hor. 2, 5, 102. — 8 Der Magen ist schuld an dem Husten, weil er in C. den Wunsch geweckt hat, an dem üppigen Mahle des reichen Sestius teilzunehmen. C. hat es nicht besser verdient, weil er so gierig war. — 9 *dum* hat wie oft kausale Bedeutung. V. 10. Cic. ep. 7, 26 (der Brief hat Ähnlichkeit mit unserem Gedicht) 2 *dum volunt isti lauti terra nata . . . in honorem adducere, fungos helvellas herbas ita condunt, ut nihil possit esse suavius*. — *appeto* besagt an sich nicht, daß C. nur den Wunsch gehabt hat, an dem Mahle teilzunehmen, und nicht dazu gekommen ist; aber der Zusammenhang ergibt es (zu V. 21). — Über das Hyperbaton von *dedit* vgl. zu 66, 18. Boldt, *De liberiore colloc. verb.* (Göttingen 1884) 154. — 10—15 Fortsetzung der *narratio*. Jetzt erst erfahren wir die eigentliche Ursache des Hustens: Sestius hatte C. zu einem Mahle eingeladen, und dieser konnte nicht hingehen, ohne das neueste Produkt seines Wirtes gelesen zu haben. Das hätte er wohl sonst nicht getan, aber die zu erwartenden Tafelgenüsse lockten ihn, das *sacrificio dell' intelletto* zu bringen: darin besteht seine (angebliche) Schuld. Petron. 10, 12 *ut foris cenares, poetam laudasti*. — 10 *Sestianus* bezieht sich auf den aus Ciceros Verteidigungsrede bekannten P. Sestius, einen vornehmen Mann, tr. pleb. 57, an dessen Charakter und namentlich an dessen Stil Cicero allerlei auszusetzen findet. Att. 7, 17, 2 *accusavi mecum ipse Pompeium, qui cum scriptor luculentus esset, tantas res . . . Sestio nostro scribendas dederit. itaque nihil unquam legi scriptum ἠσπίωδότερον*. Daher Ciceros fingierter Ärger darüber, daß man ihm Witze des Sestius zuschrieb (ep. 7, 32, 1). Sestius muß nicht unerheblich älter gewesen sein als C. Über die Verwendung des Adj. statt des Genit. s. zu 64, 368. — Antius ist nicht sicher zu identifizieren; angesehene Leute dieses Namens werden z. B. im J. 54 und 43 erwähnt (Cic. Att. 4, 17, 4. Appian b. c. 4, 39); ein Münzmeister C. Antius Restio begegnet uns in den J. 49—45 v. Chr. Er war *petitor* um ein Amt (Scipio b. Macr. Sat. 3, 14, 7), und ein Rivale, vielleicht Sestius selbst, suchte durch eine Anklage seine Bewerbung zu verhindern. So sprach Cicero *contra C. Antonium et L. Catilinam competitores*. — 12 *veneni et p.* (77, 5) erweckt zunächst den Eindruck, daß die Gehässigkeit der Rede, die bei einem solchen Anlaß gewiß nicht gering war, auf den Leser wie ein schädliches Gift wirkte. Hor. S. 1, 7, 1 *Regis Rupili pus atque venenum*. Aber *venenum* kann auch auf die Geschmacklosigkeiten

De die facitis, mei sodales
Quaerunt in trivio vocationes?

48.

Mellitot oculos tuos, Iuventi,
Siquis me sinat usque basiare,
Usque ad milia basiorum trecenta,
Nec umquam videar satur futurus,
5 Non si densior aridis aristis
Sit nostrae seges osculationis.

49.

Disertissime Romuli nepotum,

48. 1 inuenti 4 nec numquam inde corsater (mi umquam Stat.)
5 Africis Markl. 6 sint, corr. G²

Fabullus wird drastisch veranschaulicht. — 6 *de die* 'schon am Tage'. Ter. Ad. 965 *apparare de die convivium*. — 7 *quaerunt* wie die verächtlichen Parasiten der Komödie, z. B. Ergasilus Pl. Capt. 461 ff. (der beginnt: *miser homost, qui ipsus sibi quod edit quaerit et id aegre invenit*). Zu *trivio* vgl. Kallim. H. 6, 114 *ἐν τριβόισι καθήστο ἀπλόως τὰ καὶ ἐμβόλα λύματα δαιτός*. Natürlich übertreibt C. stark. Im Motiv ähnlich ist Alkiphr. 3, 44.

48. Eine Variation der Kußgedichte 5 und 7, hier an Iuventius gerichtet. Eine Datierung verträgt die anspruchslose Stilübung nicht. Vgl. zu c. 99.

1 *mellitot* (volkstümlich, z. B. *patri dulcissimo mellito* Dess. 8533) gehört dem sermo amatorius an und ist bei C. sehr beliebt. *ἄπαρα μέλιττα* Sapph. 97 (vgl. fr. 100 B.). — *oculos* (zu 9, 9) vgl. Pl. Cas. 136 *sine tuos ocellos deosculer voluptas mea*. Sagt C. aus Bescheidenheit *siquis sinat* statt *si tu sinas*? Oder spricht sich in *sinat* aus, daß C.s Verkehr mit dem Knaben nicht unbehindert war? Der Konj. Praes. ist der 'Irrealis' der Gegenwart. — 3 *milia* sc. *basiorum*. — 4 *videar* sc. *mihi*. — 5 *non si* 69, 3. 70, 2. 88, 8. — *aristis*. Der Vergleich sonst z. B. auch von einem waffenstarrten Schlachtfeld (Verg. G. 2, 142). *aridis* soll den Eindruck der reifen, hochragenden Ähren erwecken. Augustin c. d. 4, 8 *quamdiu seges ab initiis herbis usque ad aridas aristas perveniret*. Verg. Aen. 7, 720 *vel cum sole novo densae torrentur aristae*. Ovid M. 2, 213 *seges arida*. Marklands Änderung *Africis* u. dgl. erübrigt sich.

49. C. bedankt sich bei Cicero durch ein poetisches Billett. Wofür, läßt sich genauer nicht sagen, und die zahlreichen Vermutungen darüber sind alle auf Sand gebaut oder schlagen der einfachsten Wahrscheinlichkeit ins Gesicht; z. B. die Annahme, daß sich der Dank auf Ciceros Angriffe gegen Clodia in der Rede für Caelius beziehe: denn weder hatte C. irgendwelchen Nutzen davon, noch konnte er sich über den seinem Rivalen geleisteten Liebesdienst freuen. Auch hätte Cicero einen solchen Dank gar nicht verstehen können: dieser muß sich vielmehr auf eine vorausgegangene Handlung, und zwar auf eine wirkliche Gefälligkeit beziehen, die als eine Gefälligkeit gegen C. deutlich erkennbar war. Am nächsten liegt es, an die Übersendung einer Rede zu denken, etwa der gegen Vatinius (J. 56).

* Der Ton ist nicht eigentlich ironisch, aber mit einer gewissen Absichtlichkeit zu hoch gegriffen, der Ausdruck des Lobes wie der Bescheidenheit etwas übertrieben: C. scheint über die große Ehre, die ihm

Quot sunt quotque fuere, Marce Tulli,
Quotque post aliis erunt in annis,
Gratias tibi maximas Catullus
5 Agit pessimus omnium poeta,
Tanto pessimus omnium poeta,
Quanto tu optimus omnium patronus.

50.

Hesterno, Licini, die otiosi
Multum lusimus in meis tabellis,

49. 7 patronum G 50. 2 tuis Schwabe

der berühmte und ihm im Grunde ziemlich fernstehende Mann erwie, erstaunt und hat sich von seinem Staunen noch nicht erholt. Um mehr zu sagen, müßten wir die gesellschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden kennen. Doch wird man gut tun, C.s Zugehörigkeit zu den *νεώτεροι* aus den Spiele zu lassen: Cicero scheint erst einige Jahre später von ihnen Notiz genommen zu haben. Verfehlt ist, was zuletzt B. Schmidt, Rh. Mus. 69, 273 über unser Gedicht vorgebracht hat.

1 *disertissime*. So nannte Sall. Hist. 1, 2 den Cato *Romani generis disertissimus*. — *Romuli nepotum* ist ein für den sonstigen Ton des Gedichtes etwas zu feierlicher Ausdruck; *Romulidae* nennen die Römer Lucr. Verg. (nach Ennius?). Vgl. *Romuli gentem* 34, 22. *Remi nepotes* 58, 5. — *quot ... annis* fast ebenso 21, 2. 24, 2, beide Male scherzhaft. Vgl. Cic. p. red. Quir. 16 *Cn. Pompeius, vir omnium qui sunt fuerunt erunt virtute sapientia gloria princeps*. — 2 *Marce Tulli* ist feierliche Anrede, z. B. Cic. Cat. 1, 27 *Marce Tulli quid agis?* Gewöhnlich begnügt man sich mit einem Namen; doch s. 10, 30, 12, 1. — 5 Die Gegenüberstellung des schlechtesten Dichters und des besten Sachwalters besagt vielleicht nicht mehr, als daß C. eine Freundlichkeit des Redners als unverdient und unerwartet empfindet. Schwerlich ist sie ironisch und herabsetzend gemeint wie Fest. 360 (wohl selbstgebildetes Beispiel) *quam malus Homerus, tam bonus Choerilus poeta est*. Die Wirkung dieser Verse beruht auf dem Gleichklang der drei mit *omnium* verbundenen Superlative. Daß man Cicero *omnium patronus* nannte (ep. 6, 7, 4), hat mit unserem Gedicht nichts zu tun, da hier *omnium* zu *optimus* gehört und jede andere Beziehung durch die vorhergehenden Verse ausgeschlossen ist. Damit entfällt die Beziehung auf die Verteidigung (J. 54) des zwei Jahre vorher bekämpften Vatinius, die dem Cicero Gesinnungswechsel zum Vorwurf machen würde.

50. C. und Calvus sind am Abend vorher zusammen gewesen und haben um die Wette gedichtet; die Erregung, der Wein und namentlich der Eindruck von Calvus' lebenswürdiger Persönlichkeit haben in C. nachgezittert und ihm die Nachtruhe geraubt. Auf seinem Lager hat C. diesen poetischen Brief entworfen, der mit entzückender Frische seine Empfindungen ausspricht. Ähnlich ist c. 14; aus der älteren Poesie kann man Hedylos bei Ath. XI 473 a vergleichen. Die Verwandtschaft mit einem prosaischen Briefe zeigt Cic. Att. 9, 10, 1 *cum me aegritudo non solum somno privaret, verum ne vigilare quidem sine summo dolore pateret, tecum ut quasi loquerer, in quo uno acquiesco, hoc nescio quid nullo argumento proposito scribere institui*. Die Übereinstimmung beruht natürlich nicht darauf, daß Cicero C.s Gedicht kannte.

2 *lusimus* (*ἐπαίζομεν*) geht hier auf poetische Tändeleien (61, 232, anders 68, 17). Verg. E. 6, 1 *Syracosio ... ludere versu*. Dazu brauchten sie C.s *pugillaria* (42, 5), da Calvus die seinigen wohl nicht bei sich

5 Inpressae resident nec eluentur:
 Morbosi pariter, gemelli utrique,
 Uno in lectulo erudituli ambo,
 Non hic quam ille magis vorax adulter,
 Rivales socii puellularum.
 10 Pulcre convenit inprobis cinaedis.

57. 6 tenelli Haupt macelli Bähr 7 lecticulo O* 9 socii et

schweren Geldnöte, von denen z. B. Suet. 18 erzählt: *ex praetura ulteriore sortitus Hispaniam retinentes creditores interventu sponsorum removit* (Größe RE 10, 190). Auch dem Antonius macht Cic. Phil. 2, 44 einen in der Jugend gemachten Bankrott zum Vorwurf; nach der damals geltenden Ständemoral war es freilich kaum ein solcher. — 6 Im folgenden herrscht das in Beschreibungen übliche Asyndeton, das keine wirklichen Sätze erfordert (zu 22, 6). — *morbosi* = *pathici* (CGL II 130, 5 vgl. *morbosior omnibus cinaedis* Priap. 46, 2), nicht etwa auf eine besondere Krankheit oder ungesundes Aussehen zu beziehen. — *gemelli* matt, da es nur den schon bekannten Gedanken wiederholt, daß sie ein *par nobile fratrum* sind, aber nicht anzutasten. Cic. Verr. 3, 155 *consorti quidem in lucris furtis gemino et simillimo nequitia improbitate audacia*. Hor. S. 2, 2, 243 *par nobile fratrum, nequitia et nugis pravorum et amore gemellum*. — 7 Zweifellos ist bei diesem Verse der obzöne Sinn; C. deutet an, daß Caesar und Mamurra von einander und an einander die *ars paedicandi* gelernt haben. Vgl. Apul. Met. 9, 27 *ut sine ulla controversia vel dissensione tribus nobis in uno conveniat lectulo* (dem Ehepaar und dem Galan der Frau). Aber *erudituli* mag auch auf ihre literarischen Interessen gehen, die von Caesar bekannt genug sind, für Mamurra durch c. 105 bezeugt werden. Das Deminutivum ist dem Verse zuliebe gewählt, wenn man will, auch durch eine Art von Attraktion veranlaßt (zu 2, 7). Der *lectus* dient zum Lesen und Studieren (*lecticula lucubratoria* Suet. Aug. 78); Plin. ep. 5, 5, 5 *visus est sibi per nocturnam quietem iacere in lectulo suo compositus in habitu studentis, habere ante se scrinium*. — *lecticulo* nahmen viele Herausgeber aus O allein auf; es wird richtiger sein, den Hiat zu ertragen, wenn er auch durch den andersartigen 55, 4 nicht genügend gerechtfertigt ist. Doch vgl. die Hiate in der Diaeresis der Pentameter (zu 76, 10, 114, 6) und Herond. 2, 43. — 8 Die verzwickte Wortstellung wie Lucil. 2 *irritata canes quam homo quam* (sc. die *litera canina*) *planius dicat*. — Caesar hatte mancherlei auf dem Kerbholze; daher sangen die Soldaten bei seinem Triumph (Suet. 51) *urbani servate uxores, moechum calvum adducimus*. — *vorax* bezieht sich nur auf das *adulterium*, nicht etwa auf Schlemmerei. — 9 *rivales socii* scheint eine Art Oxymoron und bleibt es auch, wenn man die Überlieferung hält und Inversion von *et* annimmt (Löfstedt Aeth. 318): obwohl Nebenbuhler in der Bewerbung um die Gunst der Mädchen, sind sie doch *socii*, vertragen sich infolge ihrer schönen Seelenharmonie und des in V. 7 angedeuteten Verhältnisses. Oder ist gemeint, daß sie sich brüderlich in dieselben Mädchen teilen? Vgl. zu 55, 22. Friedrich weist auf die Sklaven im Stichus hin, die sich in Stephanium teilen; dort V. 729 *haec facitiam amare inter se rivalis duos*. Freilich ist die Syntax nicht recht klar; der Gen. *puellularum* scheint besser zu *socii* als zu *rivales* zu passen und *soc. puell.* könnte beide als 'hommes aux femmes' bezeichnen: c. 29 gibt dafür den Hintergrund (V. 6). Haupt faßte *riv. puell.* im Sinne von *pathici*, die den Mädchen Konkurrenz machen; aber dieser Vorwurf ist in unserem Gedicht schon genügend ausgedrückt, wäre auch in dieser kurzen Form kaum verstanden worden.

58.

Caeli, Lesbia nostra, Lesbia illa,
 Illa Lesbia, quam Catullus unam
 Plus quam se atque suos amavit omnes,
 Nunc in quadriviis et angiportis
 5 Glubit magnanimi Remi nepotes.

58a.

Non custos si fingar ille Cretum,

58. 1 uestra 5 magna admiremini

58. Ein Aufschrei, den dem Dichter die Kunde von Lesbias sittenlosem Treiben entlockt, gerichtet an einen Freund, in dem man zunächst den Caelius aus Verona (c. 100) erblicken wird. Da ein Rufus als Nebenbuhler des Dichters erscheint (c. 77) und auch sonst von ihm verhöhnt wird (c. 69), und da wir als Liebhaber der Clodia in den J. 59–57 den durch Ciceros Verteidigungsrede und Briefwechsel bekannten M. Caelius Rufus kennen, der dann etwa Catull als *palam decretus amator* (zu 8, 17) der Clodia abgelöst hätte, so hat man unseren Caelius mit dem Rufus von c. 69, 77 zu M. Caelius Rufus vereinigt, der freilich mit dem Caelius c. 100 nicht identisch sein kann, da er nicht aus Verona stammte. Aber die ganze Hypothese ist unsicher. Der Ton führt etwa auf die Zeit von c. 11, also in die letzten Lebensjahre C.s.

1 Die Wiederholung von Lesbia, zumal in der Verbindung mit *illa* und mit C.s. eigenem Namen, ist von stärkster Wirkung und malt die Verzweiflung des Dichters, der trotz der längst gewonnenen Überzeugung von Lesbias Unwürdigkeit und trotz des Abbruches der Beziehungen innerlich immer noch an ihr hängt. Cic. Verr. 3, 168 *Vettius tuus familiarissimus, Vettius tuus affinis... Vettius frater tui quaestoris testatur*. Ep. 8, 8, 1 *scito C. Sempronium Rufum, Rufum mel ac delicias tuas calumniam maximo plausu tulisse*. — *nostra* = *mea* wie 43, 7. — 2 *unam* stark hervorhebend (zu Cic. Or. 69) wie 107, 7, 37, 17? Hor. S. 2, 3, 282 *unum me surpate morti*. — 3 Vgl. 8, 5, 37, 12, 37, 3. Cic. Tusc. 3, 72 *quasi fieri ullo modo possit, quod in amatorio sermone dici solet, ut quisquam plus alterum diligit quam se*. — 4 *quadriviis*. Prop. 4, 7, 19 sagt Cynthia von sich *saepe Venus trivio commissa est*. Philon nennt eine Gassenhure *τριωδιτις*, Hesych bezeugt *σποδησιλάρα*. Clodia wurde *quadrantaria* genannt (Plut. Cic. 29, 2. RE 4, 106). — 5 *glubit* 'schält ab': das geht nicht auf *masturbatio*, sondern auf die natürlich eintretende *retractio praeputii*. Nicht völlig klar Athen. 14. 663 d *τῷ λέπεσθαι χροῦνται οἱ Ἀθηναῖοι ἐπ' ἀσελοῦς καὶ φορτικῆς δι' ἀφροδισίων ἡδονῆς*. Natürlich übertreibt C. maßlos, ebenso wie der über Clodia umlaufende Klatsch. — 6 *Remi nepotes*. Die episch-hochtrabende Bezeichnung der Römer (49, 1 *disertissime Romuli nepotum*) wirkt in diesem Zusammenhang parodistisch. — *magnanimus*: s. zu 64, 85.

58a. Über dieses Fragment s. zu 55, 13. C. nimmt hier einmal die Maske alexandrinischer Gelehrsamkeit vor, freilich um sie bald zu lüften. Die Wirkung beruht in der Häufung aller möglicher Vertreter der Schnelligkeit in einem langen, durch eine Art von Parenthese erweiterten Vordersatze, auf den dann ein kurzer Nachsatz folgt. Das klingt parodistisch.

1 Viermalige Anaphora von *non* (vgl. zu 64, 39), das am Satzanfange immer pathetisch wirkt; vgl. 66, 18. — *custos* ist Talos, der von Minos eingesetzte Wächter Kretas, den die Münzen geflügelt darstellen. Pl. Min. 320c. Apollod. 1, 141 οὗτος ὁ Τάλως τρεῖς ἐκάστης ἡμέρας τὴν νῆσον

Dicere, et insidias Arrius hinsidias,
 Et tum mirifice sperabat se esse locutum,
 Cum quantum poterat dixerat hinsidias.
 5 Credo, sic mater, sic † liber avunculus eius,
 Sic maternus avos dixerat atque avia.
 Hoc misso in Syriam requierant omnibus aures:
 Audibant eadem haec leniter et leviter
 Nec sibi postilla metuebant talia verba,
 10 Cum subito adfertur nuntius horribilis,
 Ionios fluctus, postquam illuc Arrius isset,
 Iam non Ionios esse, sed Hionios.

2 hins.: ins. he (hee O) GO, he om. cett. 3. 4 post 10 in V 4 in-
 sidias 5 eius est 7 hec O hic G syria 8 audiebant 11 artius
 esset G* 12 sed ionios

(Kühner-St. 2, 206) wie bei *ubi* 63, 67; doch wird die Rücksicht auf den Vers mitwirken. — 3 *mirifice* (auch 53, 2. 71, 4) gehört der Umgangssprache an und ist daher in Poesie und höherer Prosa selten. — *sperabat* 'schmeichelte sich'. — 4 *quantum poterat*, um den Hauchlaut recht kräftig herauszubringen, etwa so wie heute ein Sieneser *la hasa* (statt *la casa*) spricht. — 5 *credo*: s. zu 2, 8. — *mater*. Die Erwähnung der mütterlichen Verwandten kann allenfalls darauf beruhen, daß man bei den Frauen eine treuere Bewahrung der alten Aussprache zu beobachten glaubte. Cic. de or. 3, 45 *equidem cum audio scorum meam Laeliam — facilies enim mulieres incorruptam antiquitatem conservant, quod multorum sermonis expertes ea tenent semper, quae prima didicerunt — sed eam sic audio, ut Plautum mihi aut Naevium videar audire . . . sic locutum esse eius patrem indico, sic maiores*. Die vollständige Aufzählung dieser Verwandten wirkt hyperbolisch (vgl. c. 89). Unverständlich ist *liber*, das weder einen Namen enthalten noch ausdrücken kann, daß der Oheim — im Gegensatz zu anderen Familienmitgliedern — frei war: hätte C. das sagen wollen, so hätte er ihn als *libertinus* bezeichnet und überhaupt dem Arrius die unfreie Herkunft seiner mütterlichen Familie nicht bloß in dieser andeutenden Weise vorgehalten. Auch Vermutungen wie *Cimber* (Heinsius) und *Umber* (Riese) scheitern daran, daß C. diese Herkunft nicht gerade bei einem Seitenverwandten, sondern bei der Mutter oder dem *avus* erwähnt hätte. — *eius* wird in höherer Poesie gemieden (vgl. zu 63, 54. 82, 3); s. Bentley zu Hor. C. 3, 11, 18. — 7 Als Arrius in offizieller Mission nach Syrien ging, konnten sich alle Ohren erholen, die — nach der komischen Fiktion C.s — durch das Anhören der scharfen Hauchlaute angegriffen waren. — 8 *leniter et leviter* werden der Alliteration wegen gern verbunden. Gell. 18, 9, 7 *veteres non insequere sed insequere dixerunt, credo quia erat lenius leviusque*. Bei scharfer Auslegung kann man *leniter* auf die Psilosis beziehen, *leviter* auf die schwächere Intonation (im Gegensatz zu *quantum poterat* V. 4). Vgl. 64, 273. Cic. Brut. 259 *suavitas vocis et lenis appellatio literarum* von weicher Aussprache; de or. II 182. III 43 *lenitas vocis*. — 9 *postilla* ist ein archaisches Wort, dem Verse zuliebe statt *postea* gesetzt. — 10 Cic. Phil. 13, 19 *parata . . . sententia consularis, cum repente . . . adfertur ei de quarta nuntius*. — 11 *Ionios*. Die Bezeichnung ionisches Meer, die sich in älterer Zeit auch auf die Adria erstreckte, bezeichnete damals etwa wie heute das zwischen Griechenland, der Straße von Otranto und Sizilien gelegene Meer (RE 9, 1896). Vgl. etwa die Reiseroute bei Liv. 42, 48. Die Umtaufe des ionischen Meeres ist natürlich weiter nichts als ein lustiger Einfall C.s.

85.

Odi et amo. quare id faciam, fortasse requiris.
 Nescio, sed fieri sentio et excrucior.

86.

Quintia formosast multis, mihi candida, longa,
 Rectast. haec ego sic singula confiteor,
 Totum illud formosa nego: nam nulla venustas,
 Nulla in tam magnost corpore mica salis.

85. Mit wenigen, darum aber um so wirksameren Worten gibt C. * der zerrissenen Stimmung Ausdruck, in die ihn der Widerstreit zwischen seiner Leidenschaft für Lesbia und seiner Erkenntnis ihres Unwertes verstrickt hatte. Dergleichen war schon früher versucht worden. Anakr. 89 *ἔρῳ τε δηῶτε κοῦκ ἔρῳ καὶ μαινομαι κοῦ μαινομαι*. Anth. Pal. 5, 23. Theogn. 1091 *ἀργαλέως μοι θυμὸς ἔχει περὶ σῆς φιλοπότος· οὔτε γὰρ ἐχθαίρειν οὔτε φιλεῖν δύναμαι, γνώσκων χαλεπὸν μὲν, ὅταν φίλος ἀνδρὶ γένηται, ἐχθαίρειν, χαλεπὸν δ' οὐκ ἐθέλοντα φιλεῖν*. Derartige Gedichte mögen C. angeregt haben, aber die Kraft und Prägnanz des Ausdrucks zeigen, daß seine Stimmung echt ist. Vgl. c. 72.

1 *odi et amo*. Vgl. etwa noch Ter. Eun. 72 *et illam scelestam esse et me miserum sentio: et taedet et amore ardeo et prudens sciens vivos vidensque pereo, nec quid agam scio*. — 2 *nescio*. Vgl. Cic. Brut. 171 *qui est, inquit, iste . . . color? Nescio, inquam, tantum esse quendam scio*. Pl. Rud. 750 *huic alterae quae patria sit, profecto nescio; nisi scio probiorem hanc esse quam te*. — *fieri* = *me id facere*. — *excrucior*: zu 76, 10.

86. Eine Art von Synkrisis zwischen einer Quintia und der Geliebten des Dichters, ähnlich c. 43, nur daß es sich hier um eine Dame der Gesellschaft handelt. Es hindert nichts, in Quintia eine Schwester des Quintius (c. 100) zu sehen; Quintia brauchte nicht einmal nach Rom zu kommen, um mit Lesbia verglichen zu werden, da C.s in Rom lebende Veroneser Freunde (vgl. c. 82) diesen Vergleich anstellen konnten. Verfaßt ist das Gedicht in der Zeit der heftigsten Leidenschaft für Lesbia.

1 *multis, mihi* 'in den Augen vieler usw.' Enn. A. 280 *hostem qui feriet, mihi erit Carthaginiensis*. Lucil. 1026 *omnes formosi, fortes tibi, ego improbus: esto*. — *candida*: zu 13, 4. — *longa*. Oft als Vorzug hervorgehoben. Varr. sat. 432 *amiculam . . . proceram candidam teneram formosam*. Prop. 2, 2, 5 *fulva comast longaeque manus et maxima toto corpore*. Lukian pro imag. 4: ein Dichter lobt eine Frau *τά τε ἄλλα καὶ οὗτι καλή τε καὶ μεγάλη ἦν*. Beim Anblick der Leukippe sagt Kleitophon (Ach. Tat. 1, 4, 5) *ἐπήνοον τὸ μέγεθος*. — 2 *recta* 10, 20. Hor. sat. 1, 2, 123 *candida rectaque sit, munda hactenus ut neque longa nec magis alba velit quam dat natura videri*. Das dreigliedrige Asyndeton gehört im allgemeinen der Prosa an (Norden Ind. Gryphisw. 1897, 35), auf Definitionen z. B. Audollent 126 *demando devotoe desacerifico*; in Poesie (außer bei Pl. Ter., über die vgl. Leo Anal. Plautina III) z. B. Lucr. 3, 217 *seminibus necam per venas viscera nervos*. Vgl. zu 14, 18. 64, 197. — *sic* 'so wie es eben genannt ist'. — 3 *illud f.* 'das Wort f.' Cic. Qu. fr. 3, 5, 7 *illud γινώθι σεαυτόν*. Pl. Rud. 422 *illud quidem, subaquilum volui dicere*. — *formosa* ist nicht in die Satzkonstruktion einbezogen (zu Cic. orat. 163) wie Prop. 1, 12, 6 *resonant mihi Cynthia silvae*. Usener Kl. Schr. I 261. Sen. ep. 33, 5 *non est formosa, cuius crus laudatur et brachium, sed illa, cuius universa facies admirationem partibus singulis abstulit*. — 4 *salis* hier natürlich nicht 'Witz', obwohl etwas Ähnliches Petron fr. 31 (A. L. 479) sagt, sondern 'Grazie, Anmut'. Cic. nat. deor. 1, 79 (Catulus pries die Schönheit des Roscius, obgleich er *perversissimis oculis* war)

- 5 Lesbia formosast, quae cum pulcherrima totast,
Tum omnibus una omnes surripuit Veneres.

87.

Nulla potest mulier tantum se dicere amatam,
Vere quantum a me Lesbia amata meast.
Nulla fides ullo fuit umquam <in> foedere tanta,
Quanta in amore tuo ex parte reperta meast.

88.

Quid facit is, Gelli, qui cum matre atque sorore
Prurit et abiectis pervigilat tunicis?

87. 2 mea es Scal. 3 nullo ω in om. V tanto 4 meo Fröhl.
88. 2 proruit G prorurit O*

quid refert, si hoc ipsum salsum illi et venustum videbatur? Lucr. 4, 1162 dem Verliebten erscheint sein etwas kurz geratenes Mädchen als *chariton mia, tota merum sal.* — 5 *cum — tum* prosaisch. — 6 *surripuit veneres.* Nonn. Dion. 16, 45 *παρθενική γὰρ κάλλος βλον σύλησεν Ὀλόμπιον.* Ein Bild wie *τὰς Ἀρροδίτας ὑπερβάλλεσθαι πάσας* (Kallim. fr. 82 b) ist römisch gewendet, da *venus* ursprünglich Anmut heißt und nur das den Gebrauch von *surripere* erklärt. Pl. Stich 278 *amoenitates omnium venorum et venustatum adfero.* Das Motiv, daß eine Frau als vierte Charis gepriesen wird (Musai. 63 und dazu Ludwig), oder daß jeder Liebesbund seine eigene Venus hat (Usener Göttern. 298), ist fernzuhalten.

87. Ein paar in der Erregung hingeworfene Zeilen, aus der Stimmung von c. 75 und 76 heraus. Daher fehlt es an Abrundung und Abschluß; aber weder ist eine Lücke anzunehmen noch die vier Verse mit Scaliger vor c. 75 zu stellen. Die beiden Distichen zeigen parallelen Bau: das steigert die Kraft des Ausdruckes.

2 *vere* ist neben *tantum — quantum* (37, 12) störend und wohl nur zur Versfüllung zugesetzt. Man wird es (trotz dem zu 76, 1 Bemerkten) lieber zum Pentameter als zum Hexameter ziehen. — Über *fides* und *foedus* s. zu 76, 3. — 4 *tuo* nicht ganz logisch, wo man *nostro* erwartet; aber *tuo* (= *tui*) hat sich dem C. untergeschoben, da er im Augenblick überzeugt ist, daß die wahre Liebe allein auf seiner Seite war. Das wird durch *ex parte mea* (im Gegensatz zu Lesbia) nochmals betont. — Über die harte Diärese nach *ex s.* zu 76, 18.

88. Das Gedicht, das dem Gellius, dem Spezialfeinde C.s, Blutschande und Ehebruch vorwirft, ist in die auch sonst oft angewandte Form von Frage (V. 1—4) und Antwort (V. 5—8) gekleidet. Die Anaphora in V. 1 und 3 und die Wiederholung *suscipiat — suscipit* V. 4f. sind ebenfalls geläufige Mittel. Die Beschuldigung wird nicht ernster zu nehmen sein als die des Andok. de myst. 124 ff. gegen Kallias. Das Verhältnis des Clodius zu seiner Schwester verdächtigte Cicero (zu c. 79), das des Cato Caesar (Plut. Cato 54; doch s. Cichorius Festg. für Bezold 76).

1 *mater* müßte, wenn die Identifikation mit Gellius Poplicola richtig ist (zu c. 74), die Stiefmutter bezeichnen. — 2 *prurit* (16, 9) bezeichnet eigentlich nur den Juckreiz, dann aber wollüstige Empfindungen und Handlungen = *delicias facit* (74, 2). Pl. Stich. 756 *numquam edepol med istoc vinces, quin ego ibidem pruriam.* — *abiectis*: vgl. 66, 81. Apul. met. 3, 20 *omnibus abiectis amiculis . . . intecti atque nudati bacchamur in Venerem.* — *pervigilat*. Aristoph. fr. 695 *ὄστις ἐν ἡδύσμοις σπράμοσι πανρυχίων την δέσποιναν ἐσιδείς.* Pl. Curc. 181 *Venerin pervigilare te vovisti,*

- Quid facit is, patruom qui non sinit esse maritum?
Ecquid scis, quantum suscipiat sceleris?
5 Suscipit, o Gelli, quantum non ultima Tethys
Nec genitor nympharum abluit Oceanus:
Nam nihil est quicquam sceleris, quo prodeat ultra,
Non si demisso se ipse voret capite.

89.

Gellius est tenuis: quid ni? cui tam bona mater
Tamque valens vivat tamque venusta soror
Tamque bonus patruos tamque omnia plena puellis

4 et quid V equi Lachm. 5 thetis 6 lympharum L. Müller

Phaedrome? Hier aber ohne religiöse Bedeutung. — 3 Er machte den Oheim zum Hahnrei (74, 3). — 4 *ecquid* = *num* (vgl. 10, 8). Pl. Asin. 899 *ecquid matrem amas?* Das gehört ebenso der Umgangssprache an wie *numquid* (Kühner-St. 2, 515). — *suscipiat*. Cic. Phil. 11, 9 *qui suscipit in se scelus.* — 5 *o Gelli*. Der Zusatz von *o* zum Vokativ der angeredeten Person ist nie ohne Emphase; vgl. 24, 1. 28, 9. 33, 1. — *quantum non*. Liv. 9, 37, 2 *quantus non umquam antea exercitus ad Sutrium venit.* Das Fehlen von *tantum* erhöht das Pathos. — *Tethys* neben *Oceanus* genannt nach Il. 14, 201 *Ὠκεανόν τε θεῶν γένεσιν καὶ μητέρα Τηθύν* (vgl. 64, 29. 66, 70); zur Metonymie vgl. 64, 11. Bei *Tethys* findet sie sich zuerst Archias A. P. 7, 214. Isishymnos (IG XII, 5, 739) 148. — *ultima* (vgl. *πέλορα γαίης* Il. 14, 200) die am Rande der Erde Wohnende. Vgl. 29, 4. — 6 *Oceanus* als Vater der Nymphen (d. h. der Gewässer. Prop. 3, 22, 26 *potaque Polucis nympha salubris equo.* Roscher 3, 604) nach Il. 21, 196 *ἐξ οὐπερ πάντες ποταμοὶ καὶ πᾶσα θάλασσα καὶ πᾶσαι κρήναι καὶ φρεῖατα μακρὰ ῥαόνων* (vgl. Roscher 3, 805). — *abluit*. Zur Reinigung von Befleckung ist fließendes Wasser erforderlich. Eur. Iph. T. 1193 *θάλασσα κλύζει πάντα τάνθρωπων κακά.* Die Wendung entstammte wohl älterer Poesie. Lucr. 6, 1077 (in anderem Zusammenhange) *non, mare si totum velit eluere omnibus undis.* Sen. Herc. F. 1326 *Arctoum licet Maeotis in me gelida transfundat mare et tota Tethys per meas currat manus, haerebit altum facinus.* — 7 *nihil quicquam* eine Abundanz der Umgangssprache. Pl. Bacch. 1036 *nil ego tibi hodie consili quicquam dabo.* — *ultra*. Cic. Verr. 5, 119 *estne aliquid ultra quo crudelitas progredi possit?* — 8 *non si* (zu 48, 5) leitet ein Adynaton ein: an sich selbst zum fellator werden (was nach c. 80 Gellius bei anderen war): als Traum kennt *ἐάντων ἀρητοποιεῖν* Artemid. 1, 80 p. 80, 23; *voret* im Sinne von 80, 6. Cic. dom. 83 von S. Clodius (zu c. 79) *latitat omnino; sed si requiri iusseris, inveniunt hominem apud sororem tuam (Clodia) occultantem capite demisso.*

89. Verhöhnung der *latera ecfututa* (6, 13) des Gellius, dessen Abmagerung boshaft allein auf den Verkehr mit seinen weiblichen Verwandten zurückgeführt wird.

1 Der Anfang (*Gellius est tenuis. quidni?*) wie 79, 1. Doch ist hier der an *quidni* anschließende Relativsatz nicht selbstständig, sondern Vordersatz zu *quare . . . macer* (V. 4). — *tenuis* hat stets den Sinn des Dürftigen, Unvollkommenen (Diels S.-Ber. Berl. Akad. 1918, 928) und ist hier mit *macer* V. 4. 6 gleichbedeutend. — *bona* 'gefällig' im erotischen Sinne. — 2 *valens* (Cas. 852 *obsecro ut valentulast*), die daher Ansprüche an den Liebhaber stellt. — 3 *bonus* wie in V. 1 vom Ehemann, der bei den Seitensprüngen seiner Frau ein Auge zudrückt. — *omnia plena* häufige Verbindung. Cic. Att. 2, 24, 4 *ita sunt omnia omnium miseriarum plenissima.* Dieses letzte, zum vierten Male mit *tam* eingelei-

Aut posse a turpi mentem inlibere probro,
 5 Sed neque quod matrem nec germanam esse videbam
 Hanc tibi, cuius me magnus edebat amor.
 Et quamvis tecum multo coniungerer usu,
 Non satis id causae credideram esse tibi.
 Tu satis id ducti: tantum tibi gaudium in omni
 10 Culpast, in quacumque est aliquid sceleris.

92.

Lesbia mi dicit semper male nec tacet umquam

91. 4 a: aut V 5 sed quod nec ω 9 satis inducti 92. affert Gell.

Sinn, den Avantius' Änderung *non nossem* ergibt: 'ich kannte dich, deine Unzuverlässigkeit und deine Neigung zu Ausschweifungen'. — *bene* wird man trotz der dazwischen liegenden Zäsur zu *cognossem* (oder *nossem*) ziehen. (Thes. 2, 2117). Doch ist auch die Verbindung *bene constantem* mit Hyperbaton von *ve* nicht unmöglich (vgl. zu 57, 2). — *constantem* synonym mit *fidum* (Thes. 4, 537, 1). — 4 *probrum* kann jedes mit übler Nachrede verbundene Verhalten bezeichnen, namentlich aber das auf sexuellem Gebiete liegende. 61, 103. — 5 *neque quod* ändert man seit alter Zeit in *quod nec*: man wird diese auffallende Stellung ertragen müssen, obwohl sie kaum volkstümlich, sondern gekünstelt ist (doch s. Sjögren Eran. 19, 152); vgl. anderseits die von G. Deecke De usu pron. relativi (Göttingen 1907) angeführten Fälle. Ähnlich 63, 62. 64, 68. Tib. 1, 2, 77 *nam neque tum plumae nec stragula picta soporem nec sonitus placidae ducere possent aquae*. S. zu 64, 93. Den Anlaß zur Umstellung gab der Wunsch, einen Daktylus zu gewinnen. — *videbam*: zu 36, 9. — 6 *cuius me*. Diese Pentameterhälfte ist sehr hart gebaut. Den Schluß auf ein einsilbiges Wort, dem die späteren Elegiker aus dem Wege gehen, hat C. namentlich in den Epigrammen nicht gemieden (in c. 66 nur zwei Fälle, im Mittelteile von c. 68 nur einer — zwei, wenn V. 156 hinzukommt); doch sind viele Fälle wie *prae me* 72, 2. *a me* 87, 2. *a te* 76, 8. *inter nos* 109, 2. *hoc est* 83, 6. 107, 2 durch Enklise entschuldigt (s. zu 50, 20). Was ihn hier als schwer empfinden läßt, ist die Füllung des 2. Fußes durch ein, und zwar ein spondeisches Wort; leichter daher 92, 2 *de me*. *Lesbia me* (zuletzt durch die schwere Interpunktion nach dem 1. Fuße). Dazu kommt, daß *hanc tibi* auch fast wie ein Wort empfunden wird, so daß jeder Fuß durch ein Wort gefüllt scheint. Hart auch 93, 2 *nec scire utrum sis*. — *me magnus edebat amor* ist unelegant ausgedrückt, vgl. 35, 15. Auf das Imperf. *edebat* ist kein großes Gewicht zu legen, da es durch den Hauptsatz attrahiert sein kann. — 7 Das ist überaus bitter und boshaft: Gellius wird als so schlecht und treulos hingestellt, daß gerade langer Umgang mit einem Freunde für ihn desto eher ein Grund zum Verrat ist. Der Ausdruck ist ganz prosaisch (*familiaritate coniungi* u. dgl. Thes. 4, 332, 44; *satis causae; in omni, in quacumque*). — *satis*. Sen. de ira 2, 28, 7 (angeführt zu 89, 5). — 9 *omni culpa*, ganz gleich, ob es Verrat oder Blutschande ist, wenn nur *scelus*, eine besondere Schlechtigkeit, dabei ist. Denselben Unterschied macht Ovid Tr. 4, 4, 37 *hanc quoque qua perii culpam scelus esse negabis*. 5, 4, 18. 5, 8, 23 *vel quia peccavi citra scelus, utque pudore non caret, invidia sic mea culpa caret*.

92. Ein Pendant zu c. 83 und derselben Zeit entstammend. Durch den Schluß aus den gleichen Symptomen bei sich selbst und den Anklang der zweiten Hälfte von V. 4 an die von V. 2 gewinnt das Motiv an Leben.

1 *dicit male* wie *mala plurima dicit* 83, 1. — 2 *dispeream* 14, 11) *nisi*

De me: Lesbia me dispeream nisi amat.
 Quo signo? quia sunt totidem mea: deprecor illam
 Adsidue, verum dispeream nisi amo.

93.

Nil nimium studeo Caesar tibi velle placere,
 Nec scire utrum sis albus an ater homo.

2 amat — 4 nisi om. G 3 eadem Riese mea ω: ea Gell. O 4 uero O
 93. 1 belle Usener 2 nec si ore utrum si saluus an alter, corr. ex Quint.

Wendung der Umgangssprache, nachgeahmt von Verg. Catal. 4, 3, 7, 2. Vgl. Hor. sat. 1, 9, 47 *dispeream ni summosse omnis* (Thes. 5, 1405, 50). Varr. r. r. 3, 3, 9 *perream ni pisceam putavi esse*. Cic. Att. 5, 20, 6 *moriar, si quicquam fieri potest elegantius*. Die Zwischenstellung des regierenden Gliedes beruht darauf, daß der Sprechende den Satz wie einen unabhängigen anfängt (Glotta 10, 101, bes. 108). Vgl. 61, 158. — 2 *nisi amat*. Die Elision an dieser Stelle ist hart und selten; vgl. V. 4. Ovid z. B. Her. 10, 86. Vgl. zu 66, 25. — 3 *quo signo?* Über solche kurzen Fragen, mit denen der Sprechende in volkstümlicher Rede sich selbst unterbricht, s. zu 6, 13. Cic. Cael. 38 *quid signi? nulli sumptus, nulla iactura, nulla versura*. Der Abl. wie in *quo argumento* Pl. Mil. 1001 (dazu Brix). vgl. zu 14, 2. — *totidem*, wozu *signa* zu ergänzen ist; es kommt im Grunde nicht auf die Gleichheit der Zahl an, sondern auf die Übereinstimmung der Indizien. Hor. sat. 2, 3, 298 *dixerunt insanum qui me, totidem audiet*. Daher *totidem verbis* 'wörtlich' (Cic. Brut. 328 u. ö.). — *deprecor* heißt sonst 'sehr bitten' oder 'durch Bitten abwenden', hier, wie schon Gell. 7, 16 richtig gesehen hat, 'verabscheuen' (*detestor, execror, depello, abominor*). Die von ihm angeführten Beispiele passen meist zur Bedeutung *depello*, näher liegt Cic. Catil. 1, 27 *ut a me . . quendam prope iustam patriae querimoniam detester ac deprecet*. Vit. Aurel. 29, 5 *nil magis timuit et deprecatur est quam avaritiae famam* (im Thes. nicht auseinander gehalten). *deprecor* ist schwächer als *odi* c. 85, und unser Gedicht gehört einer früheren Periode an.

93. Absage an Cäsar. Das Gedicht wird verständlich im Zusammenhang mit c. 29 und 57 und dem, was Suet. Iul. 73 berichtet. Man darf vermuten, daß Cäsar es nach dem Erscheinen jener Gedichte dem C. nahe legte, einzulenken und einen versöhnlichen Ton anzuschlagen: darauf antwortete C. mit diesen vielleicht nur für sich selbst hingeworfenen Zeilen, konnte sich aber später doch der Aussöhnung nicht entziehen.

1 *nil = non* ist nicht auffallend (16, 6. 64, 146 u. ö.), selten nur die Verbindung mit *nimium*, das in der alten Bedeutung von *valde* gebraucht ist (vgl. 63, 17? Langen Beitr. 333). Daß sowohl *nil* als auch *nimium* Akkus. waren, wurde nicht mehr empfunden. — *studeo velle* pleonastisch. Nep. Att. 4, 2 *noli . . adversum eos me velle ducere*. Ovid Her. 20, 57 *me precor ut serves perdere velle velis*. Hier volkstümlich: Künstliches s. zu 64, 179. Von derselben Art *prima initia* (Verg. Aen. 4, 284), *iterum redire* (Prop. 2, 18, 12 vgl. Rothstein zu 1, 18, 5). Tac. Dial. 3, 4 *maturare huius libri editionem festino*. 11, 3 *ingredi famam auspiciatus, sum*. — 2 *nec scire* sprichwörtliche Redensart, die völlige Gleichgültigkeit ausdrückt und weder mit Cäsars Charakter noch mit seinem Teint das mindeste zu tun hat. Cic. Phil. 2, 41 *vide quam te amarit is, qui albus aterne fuerit ignoras*. Phaedr. 3, 15, 10 (das Lamm von seiner Mutter) *unde illa scivit, niger an albus nasceret?*